Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 385. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 20. August 1862.**

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 8 Uhr — Minuten.) Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe 124¾. Neueste Anleihe 107⅞. Schles. Bank-Verein 96⅞. Oberschlesische Litt. A. 160. Oberschles. Litt. B. 144. Freiburger 132. Wilhelmsbahn 58. Neisse-Brieger —. Tarnowitzer 54. Wien 2 Monate 78 Oesterr. Credit-Aktien 81¼. Oesterreich. National-Anleihe 64⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 127½. Oesterr. Banknoten 79⅛. Darmstädter 87½. Commandit-Antheile 96¼. Köln-Minden 181. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65¼. Posener Provinzial-Bank 99. Mainz-Ludwigshafen 129. Lombarden 150¾. Neue Russen 92⅛. Hamburg 2 Monat —. London 3 Monat —. Paris 2 Monat 80. — Fest.

Wien, 19. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 206, 50. National-Anleihe —. London 128, 40.

Berlin, 19 August. Roggen: gefragt. Aug. 50⅛, Aug-Sept. 50¼, Septbr.-Oktbr. 50½, Oktbr.-Nov. 49⅝. — Spiritus: behauptet. August 18⅞, Aug.-Septbr. 18⅞, Sept.-Oktbr. 18 11/12, Okt.-Nov. 18 1/12. — Rüböl: fest. August 14 5/12, Okt.-Nov. 14¼.

Telegraphische Nachricht.

Turin, 17. August. (Ueber Paris.) Die Regierung hat die Società emancipatrice aufgelöst. Sicilien ist ruhig.

Fernere Aktenstücke zur deutschen Bundesreform-Angelegenheit.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Die frankfurter Blätter enthalten die offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 14ten Aug. Oesterreich, Baiern, Königreich Sachsen, Hannover, Würtemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen und Nassau stellten bekanntlich den Antrag:

Hohe Bundesversammlung wolle sich durch einen Ausschuß die näheren Vorschläge über die Art der Zusammensetzung und Einberufung einer aus den einzelnen deutschen Ständekammern durch Delegation hervorgehenden Versammlung erstatten lassen, welcher demnächst die laut Bundesbeschlusses vom 6. Februar d. J. auszuarbeitenden Gesetzentwürfe über Civilprozeß und über Obligationenrecht zur Berathung vorzulegen sein werden.

Die Motivirung dieses Antrages haben wir bereits gestern ihrem ganzen Wortlaut nach gebracht.

Als zur Abstimmung über diesen Antrag geschritten wurde, erklärte sich Preußen von vornherein gegen denselben, indem es sich auf seine in der Sitzung vom 6. Februar d. J. in Betreff des Antrages auf Einführung einer allgemeinen Civilprozeß-Ordnung und eines allgemeinen Obligationenrechts in das allgemeine Protokoll niedergelegte Verwahrung bezog.

Das Präsidium erwiderte hierauf: es könne nur das lebhafte Bedauern aussprechen, daß die preußische Regierung den Bestrebungen mehrerer deutschen Regierungen, die Bundesverfassung zu entwickeln und zeitgemäß auszubilden, ihre Mitwirkung versage; es gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß die am Bunde nunmehr eingeleiteten Verhandlungen über diese hochwichtigen Fragen schließlich doch zur Verständigung führen würden.

Die Mehrheit der Bundesversammlung beschloß sodann, dem Präsidialvorschlag entsprechend, den Antrag an den für Einsetzung eines Bundesgerichts und für gemeinsame Civil- und Criminal-Gesetzgebung bestehenden Ausschuß zu verweisen.

Die nämlichen antragstellenden Regierungen und Sachsen-Meiningen beantragten ferner, den Ausschuß für Errichtung eines Bundesgerichts zu alsbaldiger Wiederaufnahme seiner Verhandlungen einzuladen, wobei zugleich von Oesterreich ein bezüglicher Entwurf vorgelegt wurde. (S. diesen Entwurf unten.) Die Zuweisung dieses Antrages an den betreffenden Ausschuß wurde einstimmig beschlossen. Die großherzoglich badische Regierung ließ anzeigen, daß der großherzogliche Hofgerichtsrath v. Stößer zum Commissar für die Verhandlungen wegen einer allgemeinen Civilprozeß-Ordnung ernannt worden sei. Großherzogthum Hessen und Reuß j. L. erklärten sich mit dem Gesetzentwurf wegen gegenseitiger Rechtshilfe in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten einverstanden.

Die officiöse „Donau-Z." giebt folgende Analyse des von Oesterreich in der Bundestagssitzung am 14. Aug. eingebrachten Antrages auf Einsetzung eines Bundesgerichts:

Die Bestimmungen über die Competenz des Bundesgerichts sind in folgenden Sätzen ausgesprochen: Das Bundesgericht entscheidet als Schiedsgericht kraft besondern, von der Bundesversammlung nach vergeblich versuchter Vermittelung zu ertheilenden Auftrags: 1) zwischen Mitgliedern des deutschen Bundes in Streitigkeiten aller Art; 2) zwischen Mitgliedern regierender deutscher Familien in Streitigkeiten über Thronfolge, Regentschaft, Regierungsfähigkeit, Vormundschaft, sowie über Ansprüche an das Hausfideicommiß, insofern nicht über das Verfahren in dergleichen Streitigkeiten und deren Entscheidung durch die Verfassung des betreffenden Landes, Hausgesetze oder Verträge besondere Bestimmung getroffen ist; 3) zwischen der Regierung eines Bundesstaates und einzelner Staatsangehörigen, Corporationen oder ganzen Klassen, wenn dieselben wegen Verletzung der ihnen durch die Bundesverfassung gewährleisteten Rechte Klage führen; 4) zwischen der Regierung und der Landesvertretung eines Bundesstaates in Streitigkeiten über Auslegung oder Anwendung der Landesverfassung, sofern zur Austragung solcher Streitigkeiten nicht schon anderweitig Mittel und Wege gesetzlich vorgeschrieben sind oder dieselben nicht zur Anwendung gebracht werden können. Damit ist zugleich bestimmt, wer die Entscheidung des Bundesgerichts anzurufen berechtigt sei. Die in dem Falle 4 durch den Schiedsspruch des Bundesgerichts erfolgende Entscheidung kann nur auf dem in dem betreffenden Staate für Verfassungsänderungen vorgezeichneten Wege wieder abgeändert werden. In Fällen, wo es sich zwischen zwei oder mehreren Mitgliedern des Bundes um den vorläufigen Schutz des jüngsten Besitzstandes handelt, tritt das Bundesgericht an die Stelle des nach Art. 20 der wiener Schlußacte zu bezeichnenden obersten Gerichtshofes. Die Competenz des Bundesgerichts kann mit Genehmigung der Bundesversammlung erweitert werden. Es hat in gewissen Fällen die Aufgabe, auf eine authentische Auslegung gemeinsamer deutscher Justizgesetze hinzuwirken und auf Verlangen Rechtsgutachten auch außerhalb des Kreises seiner ordentlichen Competenz zu erstatten. Es entscheidet in Ermangelung besonderer Entscheidungsnormen nach den in Rechtsstreitigkeiten derselben Art vormals von den Reichsgerichten subsidiarisch befolgten Rechtsquellen, soweit diese noch anwendbar sind. Sein Sitz ist am Sitze der Bundesversammlung. Es besteht aus einem Präsidenten, zwei Vicepräsidenten, zwölf ordentlichen, zwölf außerordentlichen Beisitzern. Zwölf ordentliche Beisitzer des Bundesgerichts werden von den Regierungen aus den Mitgliedern der obersten Gerichtshöfe ernannt. Oesterreich und Preußen ernennen je zwei, Baiern einen, die folgenden vierzehn Stimmen des engern Raths der Bundesversammlung nach einer zwischen ihnen zu verabredenden Reihenfolge sieben solche Beisitzer. Drei ordentliche Beisitzer des Bundesgerichts ernennt die Bundesversammlung mit Stimmenmehrheit aus der Reihe der Rechtslehrer an den deutschen Hochschulen. Aus diesen fünfzehn ordentlichen Mitgliedern ernennt die Bundesversammlung den Präsidenten, die beiden Vicepräsidenten und die (zwölf) Mitglieder des ständigen Senats. Von denselben Regierungen und in derselben Reihenfolge wie bei den ordentlichen Beisitzern werden die außerordentlichen Mitglieder des Bundesgerichts auf Vorschlag und aus der Mitte der Ständeversammlungen ernannt. Der ständige Senat besteht aus dem Präsidenten, einem der Vicepräsidenten und drei odentlichen Beisitzern. Diese fünf Mitglieder müssen am Sitze des Bundesgerichts wohnen. Dem ständigen Senat ist zugewiesen: Die Leitung des Verfahrens in sämmtlichen an das Bundesgericht gelangenden Streitsachen bis zur Spruchreife; die Entscheidung in erster Instanz in den von der klagender Partei unmittelbar am Bundesgerichte anzubringenden Streitsachen; die Erstattung von Gutachten; die Ueberwachung der Gleichmäßigkeit der Rechtssprechung in den Bundesstaaten. Der ordentlichen Plenarsitzung des Bundesgerichts, zu welcher die nicht am Sitze des Bundesgerichts wohnenden ordentlichen Beisitzer einzuberufen sind, ist zugewiesen: Die Entscheidung als Revisionsinstanz in den vom ständigen Senat in erster Instanz abgeurtheilten Rechtssachen und die schiedsrichterliche Entscheidung in den oben von 1—3 angegebenen Fällen. Gegen eine Entscheidung in der Plenarsitzung giebt es nur das Rechtsmittel der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen neu aufgefundener Thatsachen oder Behelfe. In solchen Restitutionsfragen, die binnen vier Jahren zur Geltung gebracht werden müssen, entscheidet das Bundesgericht in derselben Zusammensetzung. Die Plenarversammlung ist mit elf Mitgliedern beschlußfähig. In Streitigkeiten zwischen einer Bundesregierung und der Landesvertretung ertheilt das Bundesgericht den Schiedsspruch in außerordentlicher Plenarversammlung, zu welcher der Präsident die sämmtlichen ordentlichen und außerordentlichen Beisitzer einberuft. Zur Beschlußfähigkeit gehört in diesen Fällen die Anwesenheit von zehn ordentlichen und zehn außerordentlichen Mitgliedern. Gegen den Schiedsspruch giebt es keine weitere Berufung. Der Präsident, sowie die Mitglieder des ständigen Senats, werden von der Bundesversammlung besoldet. Die übrigen erhalten Functionsgebühren und Reiseentschädigungen. Eine Gerichtsordnung über das Verfahren vor dem Bundesgericht hat der ständige Senat zu entwerfen und der Bundesversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

Zu beiden Anträgen ist von Sachsen folgende erläuternde Erklärung abgegeben worden:

Die königlich sächsische Regierung erklärt: „daß sie bei dem Antrage wegen Einberufung einer Versammlung von Delegirten der Landesvertretungen behuis Begutachtung der demnächst auszuarbeitenden Gesetzentwürfe in der bestimmten Absicht und Erwartung sich betheilige, daß damit der erste Anfang zu einer auf umfassenderer Grundlage herzustellenden organischen Einrichtung gemacht werde; daß ferner die sächsische Regierung, indem sie die bereits früher bewirkte Anregung der Berathungen wegen Errichtung eines Bundesgerichts im Verein mit den vorgenannten Regierungen wiederhole, auch ihrerseits den von der k. k. österreichischen Regierung jetzt vorgelegten Entwurf der eingehendsten Beachtung des berathenden Ausschusses empfohlen wissen wolle, ohne jedoch auf die Geltendmachung abweichender Ansichten bei der weitern Behandlung des Gegenstandes zu verzichten, wobei sie insbesondere an der zuvor schon von ihr vertretenen Ansicht festhalte, daß ein Bundesgericht, um seinen Zweck vollständig zu erfüllen, eine von der Bundesversammlung und deren vorausgehenden Beschlüssen völlig unabhängige Competenz und Stellung erlangen müsse."

Die „Frankf. Postzeitung" enthält folgende Berichtigung: „Frankfurt, 15. August. In unserm heutigen Abendblatt ist in dem Artikel „Zur deutschen Reformangelegenheit" unter den beantragenden Regierungen irrthümlich auch Braunschweig genannt. Es ist dies dahin zu berichtigen: daß der Braunschweig und Nassau gleichzeitig vertretende Bundestags-Gesandte allerdings ebenfalls zu den Antragstellern, aber nicht auch für Braunschweig, sondern ausschließlich für Nassau gehört."

Bezeichnend ist der Bericht des „Staats-Anz. für Würtemberg" über die betreffende Bundestagssitzung, besonders über den Protest Preußens. Es heißt in demselben wörtlich: „Gegen beide Anträge protestirt Preußen. Der Protest wird nicht berücksichtigt. Mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität beschließt vielmehr sofort die Versammlung, auf dieselben einzugehen und sie dem schon bestehenden Ausschuß für Constituirung eines Bundesgerichts zu übergeben. Schließlich beschließt die Versammlung Vertagung bis zum 9. Oktober d. J. (eine kürzere Vertagung, als in früheren Jahren üblich war). Nach der Sitzung trat der bezeichnete Ausschuß auch schon sofort zusammen, und ernannte zu seinem ersten Referenten Herrn v. d. Pfordten, zu seinem zweiten Herrn v. Linde."

Der augsb. „Allg. Z." wird aus Frankfurt a. M. vom 15. Aug. geschrieben: „Bei der gestrigen Abstimmung über die Reformanträge der acht Staaten stimmte einzig Preußen dagegen; Holstein-Lauenburg und Luxemburg-Limburg behielten sich das Protokoll offen; sämmtliche übrige 14 Stimmen stimmten dafür, namentlich auch Baden und, wenn wir recht unterrichtet sind, auch beide Mecklenburg, welche gestern durch Darmstadt vertreten waren. Die Curie der sächsischen Herzogthümer, so wie sämmtliche Curiathöfe der 16. Curie stimmten zu, namentlich auch das provisorisch durch Baden vertretene Waldeck und das gleicherweise durch Weimar vertretene Reuß j. L. Nach den Anträgen der acht Staaten soll die Delegirten-Versammlung nicht blos eine Versammlung ad hoc sein, zur Berathung von Civilprozeß und Obligationenrecht — sondern sie soll als organischer Bestandtheil in den Organismus des Bundes dauernd eingefügt werden."

Die augsburger „Allgemeine Zeitung" veröffentlicht die Abschrift einer Weisung an Graf Karolyi in Berlin d. d. Wien am 7ten August, welche aus Anlaß der unterm 10. Juli erfolgten preußischen Ablehnung der Theilnahme an den zu Wien zu eröffnenden Berathungen über Reformen der deutschen Bundesverfassung abgegangen war. Es heißt in derselben:

Wir brauchen nicht erst zu wiederholen, daß es für uns Gegenstand des tiefsten und aufrichtigsten Bedauerns ist, uns in dieser Angelegenheit, die Deutschlands oberste Interessen betrifft, in welcher aber Preußens bloße Enthaltung den redlichsten Willen seiner Bundesgenossen zu lähmen vermag, gegenüber dem preußischen Hof auf die Erfüllung einer solchen äußerlichen Rücksicht beschränkt zu sehen. Indem wir sonach Ew. Exc. beauftragen, ohne Zeitverlust den gegenwärtigen Erlaß sammt dessen Anlagen dem königlichen Herrn Minister des Aeußern mitzutheilen, glauben wir in Bezug auf den Inhalt der vorstehenden Anträge nur noch eine einzige Bemerkung hinzufügen zu sollen. Diese Anträge erstrecken sich, wie Ew. Exc. sogleich bemerken werden, noch nicht auf die beiden wichtigsten und schwierigsten Fragen der Reform, diejenige der Gründung einer stärkern Executivgewalt des Bundes und der organischen Einrichtung eines repräsentativen Körpers. Wir verhehlen uns nicht, daß die öffentliche Meinung Deutschlands nach einer vollständigern Lösung der Reformfrage verlangt, als wir und die Regierungen, die sich mit uns berathen haben, durch die ersten zu Wien verabredeten Vorschläge sie darbieten werden. Ebendeshalb glauben wir aber an dieser Stelle constatiren zu müssen, daß, wenn wir in der jetzigen Sachlage dafür gestimmt haben, die erwähnten beiden organischen Fragen vorläufig noch in zweite Linie zu stellen und vorerst nur durch die Anträge wegen der Delegirtenversammlung ad hoc und wegen des Bundesgerichts der deutschen Nation ein unverwerfliches Pfand ernsten, auf freisinnige Entwickelung der Bundesverfassung gerichteten Willens zu geben — uns zu diesem Verfahren vor allem der Wunsch und die Hoffnung bewogen hat, die hohe Aufgabe einer Reform der deutschen Bundesverfassung könne und werde nicht auf die Dauer der Mitwirkung Preußens entbehren. Empfangen 2c.

Preußen.

** **Berlin,** 18. August. [Der Twesten'sche Standpunkt zur Militärfrage.] Durch die von seinen meisten sonstigen Gesinnungsgenossen stark abweichende Stellung, welche der Abg. Twesten zur Militärfrage eingenommen hat, ist er Gegenstand so vielfacher Angriffe geworden, daß es wohl billig ist, auch die von ihm vertretene Anschauungsweise zu Worte kommen zu lassen, wie er dieselbe neulich in einer hiesigen Bezirksversammlung entwickelt hat. Danach will Twesten unter der Bedingung der zweijährigen Dienstzeit die neue Armeeorganisation im Großen und Allgemeinen bestehen lassen, und vertritt er überhaupt ein mehr vermittelndes Princip. Was beabsichtigt die Majorität der Budgetcomm. nun aber, argumentirt der von ihm vertretene Standpunkt, nachdem sie ihre Streichungen vollzogen hat? Nach dem Titel und der Form, unter welchen sie die Streichungen vollzieht, müßte es als selbstverständlich erscheinen, daß sie die Dinge eben streng auf den Boden von 1859 zurückführen, also die neue Armeeorganisation zerstören und überhaupt gar keine neue Armeeorganisation will. Das aber will sie indessen nicht, und da stößt man denn eben auf eine Unklarheit, auf einen Widerspruch, zu deren Lösung und Aufklärung es zur Zeit noch an jedem positiven Anhaltspunkte fehlt. Sie will, um die Kosten der neuen Armeeorganisation zu streichen, auf den Boden der Dinge von 1859 zurückgehen, weil die Form, unter welcher die neue Armeeorganisation ein- und durchgeführt worden, eine ungesetzliche, giebt aber dabei ausdrücklich zu, daß die Dinge gleichwohl auf dem Boden von 1859 nicht stehen bleiben könnten, daß eine neue Organisation der Armee nöthig; nur müsse diese neue Organisation dann zuerst gesetzlich festgestellt werden. Twesten warnt vor einer solchen Consequenzreiterei. Er fragt, wozu die Streichung der Mehrkosten für 1862 denn wohl dienen solle, da das bezügliche Geld größtentheils doch schon ausgegeben sei. Schon im Interesse seiner eigenen Würde solle das Haus sich vor einem Beschlusse hüten, von dem es im voraus wisse, daß er absolut wirkungslos sein werde. Und weil man im Großen und Allgemeinen doch immer wieder auf die jetzige Organisation zurückkommen müsse, so will er diese Organisation beibehalten und im Uebrigen die Situation benutzt wissen, um die Regierung zur Concession der zweijährigen Dienstzeit zu bewegen und so die ganze Angelegenheit endlich zu einem gesetzlichen Abschlusse zu bringen. An günstigen Aussichten für eine solche Verständigung fehle es nicht; durch die angeordnete frühere Entlassung der Reserven und spätere Einziehung der Rekruten sei die Dienstzeit factisch nur noch eine dritthalbjährige, und wenn man consequent bleibe, so werde die Regierung sich schließlich gewiß dazu verstehen, auch das halbe Jahr noch fallen zu lassen. Dann werde der Effectivbestand der Friedensarmee um 60,000 Mann, von 210,000 auf 150,000 Mann, verringert, was eine jährliche Ersparniß von 6 Millionen ergebe. Diese 6 Millionen müßten vom Militärbudget abgesetzt werden, und wenn man näher zusehe, so sei das, was die Majorität der Commission wolle, im Betrag auch nicht viel mehr. Es müsse daher bei der ganzen Lage der Sache dieser Weg der Vermittelung um so mehr beschritten werden, als sonst ein Conflict unvermeidlich sei — ein Conflict, der sich schwerlich innerhalb der Grenzen der Verfassung bewegen würde. (Den Standpunkt der „Breslauer Ztg." zu dieser Frage dürfen wir als bekannt voraussetzen. Wir glauben nicht, daß es die Würde des Hauses erhöhen oder zur Befestigung des verfassungsmäßigen Volksrechtes dienen würde, wenn dessen Umgehung resp. Nichtbeachtung immer aufs Neue wieder durch die Kammer selbst sanctionirt würde. Gerade weil das Materielle der Reorganisation von der letzteren nicht absolut negirt wird, gerade weil die Regierung, wenn sie sich nur zur gesetzlichen Erledigung des Gegenstandes entschließen will, die Reorganisation ihrem Wesen nach durchbringen und erhalten kann, liegt für sie nicht der geringste Grund oder selbst Vorwand zu einem Conflict vor. D. Red. d. „Bresl. Ztg.")

— Gestern Abend gegen 6 Uhr fand unter sehr großer Theilnahme des Publikums die zweite Luftfahrt des Herrn Regenti statt. Es begleiteten ihn Dr. Hans Wachenhusen und Dr. Pitschner (der Besteiger des Montblanc). Wie uns mitgetheilt wird, kam der Ballon bald nach 7 Uhr in der Gegend von Nauen herunter, indeß nicht so glücklich, wie das erstemal. Der Anker faßte nicht Boden, so daß die Gondel eine Strecke lang geschleift wurde und die Reisenden — glücklicherweise nur leicht — verletzt wurden. Der Ballon soll verloren sein; derselbe hatte sich zwischen den Telegraphendrähten der Eisenbahn verfangen und der nach Berlin heranbrausende Zug mußte kurze Zeit Halt machen, um die kühnen Reisenden nicht zu verletzen.

— Der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" schreibt man von der Spellner Haide unterm 15. August: „Wenn das Benehmen der preußischen Militär-Behörde in Frankfurt a. M. während des dortigen Schützenfestes einen angenehmen Eindruck auf die Festgenossen wie auf alle, denen die Einheit unsers zerrissenen Vaterlandes am Herzen liegt, gemacht hat, so hat auf der andern Seite das eben beendigte niederrheinisch-westfälische Sängerfest in Wesel und das vor mehreren Wochen daselbst gefeierte Stiftungs-Fest des dortigen Turnvereins den Beweis geliefert, daß es auch noch kleine Geister gebe, an denen der gewaltige Flügelschlag der Zeit spurlos vorübergeht. Der Oberst des 17ten Infanterie-Regiments, von Dewitz, hatte sowohl beim Sänger- wie beim Turnfeste dem Kapellmeister des benannten Regiments die Weisung gegeben, daß, wenn beim Zuge durch die Statt sich eine schwarz-roth-goldene Fahne befände, er mit dem Musikchor umkehren und den Zug nicht mitmachen solle, so auch wenn im Schützenhause schwarz-roth-goldene Fahnen aushingen, er mit seinen Untergebenen nach Hause gehen müsse".

— Am 15. August wurde in Crefeld in der Gesellschaft „Verein" folgender Antrag gestellt: Die Unterzeichneten beantragen die Anschaffung der „Insterburger Zeitung". Motive: Unterstützung des Redakteurs Herrn Hagen. Sicherstellung der freien Presse". Das Blatt wurde in wenigen Minuten mit so vielen Unterschriften bedeckt, daß die Annahme dieses Antrags außer Zweifel gestellt ist.

— Gerüchtsweise behauptet man, daß der General von Manteuffel aus dem Militärkabinet scheiden und durch von Alvensleben werde ersetzt werden. (Solange das Militärkabinet selbst keine Aenderung erleidet, bleibt sich die Sache gleich.)

[Deutscher Handelstag.] Im weiteren Verlaufe seiner Verhandlungen hat der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages beschlossen, sich am 6. Oktober als Vor-Commission in München zu versammeln. Um schon vor dieser Versammlung die zur Verhandlung kommenden Fragen zu prüfen und darüber dem bleibenden Ausschusse Bericht zu erstatten, wurden ernannt: Präsident Hansemann von hier und Kaufmann Hurtzig aus Hannover für die Frage über Erhaltung und bessere Organisation des Zollvereins; Fr. Wertheim, Vicepräsident der wiener Handelskammer, und Dr. Weigel, Syndicus der Handelskammer in Breslau, für die Frage wegen des Eintritts Oesterreichs in den Zollverein; Handels-Appellations-Gerichts-Assessor Puscher in Nürnberg und Regierungs-Assessor a. D. v. Sybel in Düsseldorf für den französischen Handelsvertrag.

K. C. Von der Budget-Commission liegt der Bericht, über den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1862 und 1863 vor. Ref. ist Abg. Sello. Dieser Etat hat in Folge der Reorganisation der Bergbehörden bedeutende Aenderungen in den einzelnen Ausgabe-Titeln erlitten; durch die Aufhebung der Bergämter ist eine Ersparniß von 81,850 Thlr. erzielt. Der Etat für 1862 weist nach eine Einnahme von 12,196,600 Thlr., eine Ausgabe von 9,717,000 Thlr.; zu dem Ueberschuß von 2,479,000 Thlr. sind die 330,000 Thlr. hinzuzurechnen, welche aus dem Ertrage der Bergwerke in dem laufenden Jahre für die Herstellung einer schiffbaren Verbindung der Saar mit dem französ. Rhein-Marne-Canal in Ausgabe gestellt sind; damit zusammen beträgt der Ueberschuß 23,03 pCt. der Ge-

sammteinnahmen, gegen 22,71 im vorigen Jahre. „Zu diesem Ueberschusse tragen die saarbrücker Steinkohlen-Gruben 52,3 pCt., also über die Hälfte bei und werden künftig noch höhere Beiträge geben, wenn nach Beendigung des Canals ihr Debitskreis sich erweitert und ihr Absatz gesicherter ist.“ Eine Vermögens- und Ertragsberechnung von den für Staats-Rechnung betriebenen Bergwerken, Hütten und Salinen hat die Regierung für die letzten vier Jahre vorgelegt und in der von der Commission früher verlangten Form aufgestellt. Die Commission beantragt, die Regierung aufzufordern, alljährlich als Anlage dem Etat für die Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung eine Vermögens- und Ertrags-Berechnung der einzelnen durch diese Verwaltung betriebenen Werke für das zuletzt verflossene Rechnungsjahr beizufügen und bei Vorlegung derselben ersichtlich zu machen, 1) nach welchen Grundsätzen Grund und Boden, Gebäude und Betriebs-Vorrichtungen, so wie das Inventarium bei der Feststellung des Anlage-Kapitals in Ansatz gebracht sind, 2) mit welcher Summe jedes einzelne der genannten Werke an dem für die Bergwerks-Verwaltung zur Disposition gestellten Betriebsfonds von 1,500,000 Thlr. partipizirt hat.“ — Die Einnahme bei den Bergwerken bleibt um 436,000 Thlr. hinter dem Durchschnittssatze zurück, was seinen Grund in dem Sinken der Preise gerade bei den Steinkohlen-Gruben hat, obgleich bei denselben eine größere Förderung stattfinden wird. Bei den Hüttenwerken zeigt sich gegen 1861 eine Mehreinnahme von 139,598 Thlr. Bei den Salzwerken von 150,000 Thlr. — Bei den ordentlichen Ausgaben ist auch hier der v. Kerstsche Antrag gestellt und angenommen, welcher eine genauere Nachweisung über Stand und Fortgang der Neubauten verlangt (der Wortlaut ist nämlich beim Etat der Justizverwaltung mitgetheilt). — Bei den Ausgaben für die Hüttenwerke ist der Verkauf derselben abermals angeregt; dem vorjährigen Beschlusse des Hauses der Abgeordneten gemäß ist die Regierung im letzten Jahre mit Versteigerung der kleineren Hüttenwerke in dem breslauer und halleschen Ober-Bergamts-Bezirke vorgeschritten, und es sind namentlich die schlesischen Eisenhütten Rübniker- und Kreuzburger-Hütte, so wie die drei Werke am Finow-Kanale, Messingwerk bei Hegermühle, Eisenspalterei und Kupferhammer im April und Mai dieses Jahres öffentlich ausgeboten worden. Auf das Kreuzburger-Hüttenwerk ist aber gar kein Gebot erfolgt, und auch die auf die übrigen Werke abgegebenen Meistgebote sind so erheblich gegen die ermittelten Taxwerthe zurückgeblieben, daß der Zuschlag nicht hat ertheilt werden können. Nach Angabe des Regierungs-Commissars ist die Bergwerks-Verwaltung nun wegen Uebernahme der vorerwähnten beiden schlesischen Hütten zur Domänen-Verwaltung mit dem Finanzminister in Unterhandlung getreten, und würden für den Fall, daß diese Verhandlungen zum Abschluß kommen, beide Werke außer Betrieb gesetzt werden; für das Wiederausbieten der Werke am Finow-Canale würden günstigere Zeiten abgewartet werden müssen, was um so zuläßiger erscheine, als diese Werke bisher immer noch einen nicht unbedeutenden Ueberschuß gegeben haben. Ungeachtet dieser ungünstigen Erfolge ist die Commission doch der Meinung, „daß der Versuch zur Veräußerung der Eisen-Hütten nicht aufgegeben werden dürfe, und wiederholt den im vorigen Jahre gestellten Antrag: „die Regierung aufzufordern, die Hütten sobald wie möglich zu verkaufen;“ die Commission befürwortet dabei, daß jedenfalls die Regierung sich würde entschließen müssen, eine Umarbeitung der betreffenden Werthtaxen in der Weise vornehmen zu lassen, daß dabei lediglich die Ertragsfähigkeit der Werke zum Grunde gelegt werde. — Bei den Ausgaben für die Salzwerke sind abermals die Verhältnisse der Saline Münster am Stein ausführlich erörtert worden; die Regierung führt an, durch die Rhein-Nahe-Bahn sei eine bedeutende Ermäßigung der Preise des Brennmaterials eingetreten und wegen des kreuznacher Bades sei das Fortbestehen dieser Saline eine Nothwendigkeit; die Commission macht dagegen geltend, „daß die hessische Saline Theodorshall dicht bei Kreuznach auch dann die zur Erhaltung des Bades erforderliche Mutterlauge liefern könne, wenn die Saline Münster am Stein nicht im Betriebe ist, und sie zweifelt nicht, daß die Actien-Gesellschaft des Bades sich für den Ankauf oder für die Pachtung der Saline Münster am Stein entscheiden werde, wenn sie die Ueberzeugung gewinne, daß es der Regierung mit Einstellung der Saline Ernst sei.“ Aus dieser Erwägung beantragt die Commission mit 16 gegen 7 Stimmen die Regierung aufzufordern, „behufs Verkaufs der Saline Münster am Stein alsbald die nöthigen Einleitungen zu treffen, und dem nächsten Landtage über die Verkaufs-Bedingungen und im Wege der Licitation erhaltenen Ankaufs-Offerten eine Vorlage zu machen.“ — Bei den Ausgaben für die neugegründete Bergakademie hier in Berlin hat sich eine „längere Diskussion“ erhoben, inwiefern diese Anstalt zweckmäßig sei; über den Inhalt der Diskussion enthält der Bericht kein Wort, das Resultat derselben ist der mit großer Majorität angenommene Antrag: 1) der Regierung gegenüber auszusprechen, daß es den, in der Session von 1861 gefaßten Beschluß: daß die Staatsregierung dem nächsten Landtage den Plan zur Errichtung einer Berg-Akademie behufs gesetzlicher Regulirung dieser Sache vorlegen werde, durch die gegenwärtigen Vorlagen (Denkschrift u. Spezial-Etat) nicht für erledigt erachtet; 2) daß mit Errichtung einer Berg-Akademie in Berlin, als einer provisorischen Anstalt, dagegen nicht mit dem für dieselbe aufgestellten ministeriellen Vorschriften einverstanden zu erklären; 3) zugleich gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, sie werde durch baldige Errichtung einer großen reichlich ausgestatteten, hinreichend unabhängigen, polytechnischen Anstalt, welche zugleich für den Unterricht im Fache der Berg-, Hütten- und Salinenkunde dient, den Anforderungen der Zeit entsprechen, ferner die Ausgaben für die Berg-Akademie in einem besonderen Titel in den Staatshaushalts-Etat aufzunehmen.“

Zu Bauprämien für Bergleute, welche in der Nähe der königlichen Stienkohlengruben in Saarbrückschen Wohnhäuser für eigene Rechnung bauen, werden 30,000 Thlr., also 5,000 mehr als in 1861 gefordert; damit dem früheren Fonds, wenn Prämien von 100 bis 200 Thlr. für jedes neu erbaute Wohnhaus bewilligt werden, immer 125 bis 200 neue Häuser in 1862 erbaut werden können, so beantragt die Commission die Erhöhung nicht zu genehmigen.

Für den Saarkanal werden 330,000 Thlr. in Ausgabe gestellt; „nach Beendigung der Vorarbeiten, und nachdem sich ergeben, daß mehrere zu den Steinkohlen-Niederlagen gehörigen Anlagen und Vorrichtungen nöthig seien, als früher für erforderlich erachtet worden, hat sich bei Aufstellung spezieller Kosten-Anschläge ergeben, daß mit der als hinreichend erachteten Summe von 1,100 000 Thlr. nicht auszukommen, daß vielmehr zur gänzlichen Beendigung der projectirten Wasserverbindung eine Summe von 1,527,560 Thr. erforderlich ist; die Regierung hofft, mit den betreffenden Bauten in drei Jahren fertig zu werden, und wird event. größere Mittel verlangen.

Die Uebergabe der Verwaltung der schlesischen und westfälischen Bergbau-Hilfskassen-Fonds an die Contribuenten unter Aufsicht des Staates ist vom Hause im vorigen Jahre befürwortet; die Regierung hält sich indeß fortdauernd für berechtigt, unter Theilnahme der Contribuenten, wie solche denselben im vollen Maße gewährt werde, die Verwaltung zu führen, und lehnt auch heute jede weitere Concession ab; übrigens wird dieser Gegenstand bei Vorlegung des Berggesetzes, welches die Regierung in der nächsten Session einzubringen gedenkt, zur Erörterung kommen, und dann seine Erledigung finden. Auch die schlesischen Freikuxe für Kirche und Schule wird das Berggesetz regeln. Die Commission hat danach in beiden Fragen von Anträgen Abstand genommen.

In Bezug auf den vorjährigen Beschluß: „die Regierung wolle in Erwägung ziehen, ob nicht die Verwaltung des für Kirchen und Schulen in Schlesien bestimmten Freikux-Gelderfonds dem Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten zu überweisen“, hat der Cultusminister die Erklärung gegeben, daß er keine Veranlassung finde, in dem bisherigen Verhältnisse eine Aenderung eintreten zu lassen.

Für 1863 ist nur zu bemerken, daß die für den Bau neuer Coaksöfen im Saarbrückschen verlangten 27,000 Thlr. von der Commission abgesetzt sind. „Man ist der Meinung, daß die Verwaltung sich auf den Verkauf der Kohlen beschränken, und die weitere Verarbeitung derselben der Privat-Industrie überlassen müsse; sie habe bisher schon mehr als 5 bis 600,000 Thlr. auf die Anlage von Coaksöfen verwendet, und es dennoch nicht dahin gebracht, solche Waare zu liefern, wie sie von den Abnehmern verlangt werde, und wie die Privat-Anstalten sie darstellen; dabei habe sie offenbar Verlust, der bedeutend werde, wenn man die Zinsen der großen Anlage-Capitalien in Rechnung zieht; zur Herstellung einer Concurrenz mit den Privatwerken seien auf den betreffenden fiskalischen Gruben ausreichende Coaks-Anlagen, und deren Vermehrung durch Aufwendung großer Capitalien in keiner Weise gerechtfertigt.“ Der Regierungs-Commissar hat auszuführen gesucht, daß die saarbrücken Steinkohlengruben einen Theil ihrer Producte durchaus als Coaks verkaufen müßten, wenn sie die ganze Förderung absetzen wollten.

Für die Erbauung einer Eisenbahn von den Erbreich-Schächten der fiskalischen Steinkohlengrube „König“ in Oberschlesien bis zum Bahnhofe Königshütte, werden 37,000 Thlr. verlangt und bewilligt, weil sie nach den gegebenen Erläuterungen zur Vermehrung des Kohlen-Absatzes der genannten Grube als nothwendig anerkannt werden mußten, und zu erwarten steht, daß sie sich in kurzer Zeit bezahlt machen werden.

Stettin, 18. Aug. Die seit einigen Wochen in der Ostsee befindliche englische Kriegsflotte wird in diesen Tagen, mit dem Prinzen Alfred an Bord, in Swinemünde erwartet.

Magdeburg, 17. August. Se. Maj. der König traf gestern Nachmittag 4½ Uhr mittels Extrazuges zur Besichtigung der hier anwesenden Truppen ein, und begab Allerhöchstsich von dem Halteplatz vor dem Glacis der Friedrichsstadt zu Pferde nach dem Anger. Was von der Bevölkerung Magdeburgs nur irgend abkommen konnte, füllte schon seit Stunden die Chaussee und das angrenzende Feld, und kaum wurde bemerkt, daß Se. Majestät auf einem näher zur Aufstellung der Truppen führenden Richtweg von der Chaussee abbog, so lief alles eiligst dorthin, um in unverkennbar herzlicher Begrüßung dem königlichen Herrn die Beweise der Ehrerbietung und innigen Anhänglichkeit zu bringen. Dieselbe Haltung charakterisirte auch während des Verlaufes der Parade und des auf dieselbe folgenden Exerzirens der 13. Infanteriebrigade mit 2 Batterien im Feuer die überaus zahlreiche Zuschauermenge. Nach Beendigung der Besichtigung begab sich Se. Majestät, nachdem den Leistungen der Truppen der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit zu Theil geworden war, zu einem Diner, welches Allerhöchstderselbe vom kommandirenden General des 4. Armee-Corps, General der Infanterie v. Schack, anzunehmen geruhte, nach der Stadt. Die Fahrt bis zur Wohnung des kommandirenden Generals bot einen überaus erfreulichen Anblick; fast alle Häuser hatten binnen kurzer Zeit ein dem freudigen Ereigniß angemessenes Aussehen gewonnen; überall wehten mächtige preußische und englische Fahnen aus den Fenstern; Blumen-Guirlanden, Kränze und dergleichen Zierden schmückten die Straßen, während auf der Elbe sämmtliche Schiffe geflaggt hatten. Auch die neue Brücke war dekorirt, und machte mit ihren flatternden Fähnchen und den auf den Gerüsten aufgestellten Arbeitern einen hübschen Eindruck; selbst ein mächtiger Springbrunnen mit haushohem Strahle war in der Eile improvisirt worden. Eben so unverkennbar wie in diesem äußeren Schmucke zeigte der ununterbrochene Jubelruf der in den Straßen dichtgedrängten Bevölkerung, mit welchen Gefühlen Magdeburg das ihm zu Theil gewordene Glück betrachtete, seinen königlichen Herrn in seinen Mauern zu wissen. Dem Diner beim kommandirenden General wohnten außer den hier anwesenden höheren Offizieren auch die Chefs der Civilbehörden bei. Gegen ½9 verließ Se. Majestät mittels Extrazuges Magdeburg unter den Abschiedsrufen der ununterbrochen versammelten Volksmenge. (N. Pr. Ztg.)

Deutschland.

Tübingen, 15. Aug. Es freut mich, die Versicherung geben zu können, daß die in Ihrem Mittwochsblatt mitgetheilten Gerüchte über das Befinden Ludwig Uhland's auf schwarzsichtiger Uebertreibung beruhen. Wenn auch die Kräfte seit der schweren Krankheit sich noch nicht wieder vollständig ersetzt haben, so hat sich doch alles so weit zum Bessern gewendet, daß der verehrte Mann vorgestern unter den günstigsten Auspicien zum Gebrauch einer Kur nach Jaxtfeld abreisen konnte. (Allg. Z.)

Weimar, 16. August. [Der Zünftlertag.] Der zum 8. September hier bevorstehende volkswirthschaftliche Congreß wird ein eigenthümliches Vorspiel erhalten in einem unmittelbar zuvor, 5ten bis 8. September, ebenfalls hier abzuhaltenden „deutschen Handwerkertage“, welchen die Herren Panse und Genossen von Berlin zusammenzubringen beeifert sind. Hier hat in den letzten Tagen eine, dem Vernehmen nach, ziemlich besuchte Versammlung von Gewerbtreibenden stattgefunden. Der hiesige Gewerbeverein ist natürlich diesem Treiben fremd. Ein Aufruf des „Comite des deutschen Handwerkertages“ in dem hiesigen „Tageblatt“ spricht ungescheut als Zweck desselben die Agitation gegen die „maßlose Gewerbefreiheit“ aus. Was man gerade hier damit auszurichten hofft, ist schwer zu begreifen, da die neue freisinnige Gewerbegesetzgebung hier, wie in den andern größeren thüringischen Staaten, als eine vollendete, mindestens von den competenten Organen beschlossene Maßregel dasteht, also darin nichts mehr zu ändern ist. Nach der Fassung des Aufrufs möchte man übrigens fast glauben, es sei die Absicht der Veranstalter der Versammlung, ihre Getreuen en masse in den am 8ten beginnenden Congreß zu senden, ob in der Hoffnung, diesen entweder zu majorisiren oder zu terrorisiren? Eine legale Diskussion über die Gewerbefrage, die ohnehin auf der Tagesordnung steht, wird der Congreß gewiß nicht scheuen. (H. M.)

— Die Königin von England hat den größten Theil des Hotels zum Mohren in Gotha vom 4. September ab, während ihres Aufenthalts in Reinhardsbrunnen, auf vier Wochen für Lord John Russell und Gefolge gemiethet.

Kassel, 15. August. [Die hessische Kreuzzeitungspartei enthält sich der Wahl. Was soll daraus werden?] Der „Hessenverein“ wird nach dem Ausspruche seines Organs, der „Hessen-Zeitung“, sich bei der Wahl zur nächsten Ständeversammlung nicht betheiligen. „Wir stehen“, sagt sie, „der gegenwärtigen Verfassung, nach welcher gewählt werden soll, dergestalt gegenüber, daß wir daraus ein Wahlrecht für uns nicht beanspruchen dürfen. Diese unsere Stellung ist weit verschieden von derjenigen, welche das revolutionäre „Rechtsbewußtsein“ gegen die Verfassung von 1860 einnahm, aber sie besteht doch mindestens darin, daß wir in Uebereinstimmung mit der Regierung des Kurfürsten auf der Revisionsbedürftigkeit der wieder eingeführten Verfassung bestehen, und zwar heißt das, auf der Revisionsbedürftigkeit nicht wegen besserungsfähiger Mangelhaftigkeit, sondern wegen der Verwerflichkeit der Verfassung, wie sie durch das Urtheil der Bundesversammlung ausgesprochen worden ist, und auch jetzt noch festgehalten werden soll. An dieser Verwerflichkeit leidet vor allem die Wahlordnung, weil sie, wenn auch nicht bis in die äußersten Consequenzen hinein, den revolutionären Gedanken des allgemeinen Wahlrechts verwirklicht; wir können und dürfen darum nicht anerkennen, daß eine Versammlung, die aus dieser Wahlordnung hervorgeht, den Beruf hat, das Land zu vertreten und über dessen Recht und Wohlfahrt zu rathen.“ Durch solches Raisonnement will man die eigene Ohnmacht verstecken, vergißt aber, daß der eigentliche Grund der Nichtbetheiligung bereits in dem offenen Bekenntniß verrathen ist, wenn sie wehklagend eingesteht: „Bemessen wir unsere Chancen nach dem, was die conservative Partei in Preußen vor Kurzem trotz aller Anstrengung erreicht hat, so sind wir gegenwärtig gerade in eine solche Zeit eingetreten; denn nach dem Verhältniß des kleinen Häufleins Conservativer in dem preußischen Abgeordnetenhause würde die Vertretung, welche uns demnächst zufiele, etwa auf zwei Augen beruhen, eine Aussicht, die allerdings wenig geeignet wäre, unsere Thätigkeit anzuspornen.“ (Z. f. N.)

Hannover, 16. Aug. [Neuester Stand der Katechismusfrage.] Die heutige „Hannov. Tagespost“ meldet, daß der König auf den dringenden Rath der Herren Wermuth, Bacmeister und Braeul die Sistirung der Einführung des neuen Katechismus angeordnet habe. Gleichzeitig soll vom Consistorium ein neues Ausschreiben in der Katechismusangelegenheit ergangen sein, durch welches den Superintendenten und Predigern die Fragen vorgelegt werden, ob auch in ihren betreffenden Orten Bestrebungen gegen den neuen Katechismus sich geltend machen, wie weit diese Bestrebungen gingen und welche Folgen sie gehabt, und was die Superintendenten, so wie Prediger gegen die Agitation gethan haben. Die heutige „Ztg. f. Nordd.“ füllt wieder fast eine ganze Spalte mit Ortsnamen, in denen die Gemeindeglieder sich massenhaft zu Protesten gegen die Einführung des Katechismus vereinigten, und bringt dazu noch mehrere Spezial-Correspondenzen aus verschiedenen Ortschaften, in denen dieser Akt durch besondere Umstände interessante Schlaglichter auf die Stimmung der Bevölkerung wirft. So schreibt man dem genannten Blatte aus Schoningen, vom 11. d. M.: „Am heutigen Tage war der Kirchen- und Schulvorstand der hiesigen und eingepfarrten Gemeinden versammelt, um über Geldbewilligungen für den neuen Katechismus zu berathen. Ohne die Frage zu stellen, ob man zu dem Zwecke überhaupt etwas bewilligen wolle, welches also abseiten des vorsitzenden Pastors als schon entschieden angenommen wurde, sollte man nur die Erklärung abgeben, ob man einen Betrag von circa 6 Thlrn. zu obigem Zwecke aus Kirchen- oder Gemeindemitteln nehmen wolle. Die sämmtlichen Mitglieder sprachen sich jedoch so energisch gegen das neue Buch aus, daß selbst die Belehrung des Herrn Pastors, der neue Katechismus sei ja recht im Sinne Luthers ausgearbeitet, nur die Frage hervorrief, ob man denn bisher nicht lutherisch gewesen sei? Als dann noch geltend gemacht wurde, die Gemeinde habe Nachtheile, wenn die gestellte Frage nicht beantwortet würde, erklärten sämmtliche Vorstandsmitglieder, wenn der neue Katechismus nach eigener Aeußerung des Herrn Pastors den Gemeinden aufgedrungen werden sollte, so würde man in Masse zur reformirten Kirche übertreten, welchem Bekenntnisse ihre nächsten hessischen Nachbarn angehörten. Unter solchen Umständen blieb dem Herrn Pastor nichts übrig, als die Ablehnung der beantragten Gelder und Erklärung der Versammlung zu Protokoll zu nehmen.“

---

† Krknose oder das böhmische Riesenbirge.

Von Korkontius dem jüngeren.

Die Reize zu schildern, mit denen Rübezahl sein prächtiges Reich in üppiger Fülle geschmückt, dürfte nachgerade als ein überflüssiges Wagniß erscheinen, da ja die Erwerblust der schlesischen Anwohner der Riesenberge sich nicht mehr mit steigrüstigen Gästen begnügt, sondern auch Schaaren von gichtfüßigen und unterleibs- oder brustschwachen Individuen mit Pferd und Sessel hinausladet auf die Riesenspitze, wo denselben die neue Sommersche Bergrestauration eine immerhin lukullische Tafel und eine elegante Roßhaarsprungfedermatratze zur Erquickung und zur Erholung von den überstandenen Riesenmühen bietet. Oft mag der gute, aber doch neckische Berggeist auf seinem steinernen Fürstensessel dem modernistrenden, das Privilegium der rüstigen, sich den reizenden Naturgenuß erringenden Kraft aufhebenden Treiben zürnend zugeschaut, oft mag er, in graue Sturm- und Regenwolken gehüllt, auf die sessel- und pferdgetragenen Besucher seines Reiches seinen Unwillen ausgestürmt und ausgegossen haben; er ist doch allen denen ein Freund geblieben, die treu und wahr ihm dienen; für sie hat er auf dem böhmischen Theile seines Reiches eine mit den leckersten Erfrischungen besetzte Tafel aufgeschlagen. An die Spitze dieser Zeilen haben wir das Wort „Krknose“ gesetzt; ehe wir zu dem eigentlichen Zwecke unserer Mittheilungen übergehen, sei es uns gestattet, einen Augenblick bei demselben zu verweilen. Krknose ist die czechische Benennung des Riesengebirges; der berühmte Slavist Schafarik leitet sie von dem Namen der Korkontier, eines deutschen Volkes, ab, welches nach der Angabe des alexandrinischen Geographen Ptolemäus am südlichen Abhange des Riesengebirges im heutigen Böhmen gewohnt hat. Der Germanist Zeuß findet die Wurzel in den czechischen Worten kruk, krok, krk (Rabe); wir wollen es mit dem berühmten Slavisten halten, und bitten unsere Leser, uns in das Gebiet der alten Korkontier folgen zu wollen; denn hier ist es, wo Rübezahl jetzt gern in seiner Zurückgezogenheit weilt und seine rüstigen Gäste auf das Prächtigste und zugleich Liebenswürdigste aufnimmt. Wer daher noch der Kraft seiner Füße und Lungen vertrauen kann und wem es nicht darauf ankommt, seinen Besuch bei Rübezahl um einen oder zwei Tage zu verlängern, der möge ihn auch auf dem korkontischen Theile seines Reiches aufsuchen. Noch Keinen, der es gethan, hat es gereut. Alle waren erfüllt von Bewunderung der Dinge, die ihr Auge geschaut. So erging es drei Freunden, die unserem Vorschlage folgend, mit uns vor Kurzem dem Berggeiste im k. k. Districte einen Besuch abstatteten.

An einem schönen Samstage Nachmittags 4 Uhr stiegen wir bei dem sogenannten Paßkretscham (an der neuen Landeshut-Schmiedeberger Straße) aus einer freiburger Miethskutsche aus und gelangten nach einer Stunde langsamen Steigens nach dem k. k. österr. Zoll-Amte von Kl.-Aupa, und nach freundlicher Erledigung der Paßkarten-Angelegenheit nach der Grenzbaude von Blaschke, in der man bekanntlich bei schönen Einrichtungen gute Bewirthung und Benährung findet. Aus alter Anhänglichkeit und in angenehmer Erinnerung an viele froh verlebte Stunden setzten wir unseren Wanderstab noch ein Stückchen weiter bis zu Hübner. Leider liegt der 75jährige Besitzer, dessen Namen Tausende gern nennen, an einem unheilbaren Leiden darnieder und kann nicht einmal beobachten und erkennen, ob seine Nachfolger in seinem Geiste das Werk fortsetzen, das er vor 52 Jahren begonnen.

Am nächsten Tage gingen wir — auf die Koppe und nach dem Kamme? Nein, für die Beschreibung einer solchen uralten Allerweltspartie würde die Breslauer Zeitung ihre Spalten nicht öffnen — am nächsten Tage gingen wir von Hübner hinab an den Hauptquellfluß der kleinen Aupa und promenirten 3 Stunden lang in dem an Abwechselungen so reichen Thale bis zu seiner Einmündung in das große Aupathal. Diejenigen, welche es vorziehen, ihre Benährung bei Blaschke zu suchen, haben ihren Weg bei der Kirche von Klein-Aupa vorüber in das kleine Aupathal zu nehmen. Nicht weit von der Vereinigung der kleinen und großen Aupa traten wir in den schönsten Theil des großen Aupathales, in das Dunkelthal ein, und, langsam wandernd, genossen wir in vollen Zügen die unbeschreiblichen Reize desselben. Bei einer bedeutenden Glashütte, die im Jahre 1858 das Hochwasser theilweise zerstörte, und bei einer erst kürzlich erbauten Spinnfabrik vorübergehend, traten wir nach einer halben Stunde in das große, schöne, den Erben des durch seine Liebenswürdigkeit, wie sein tragisches Ende bekannten Grafen Aichelburg gehörige Dorf Marschendorf. Den der Grundherrschaft gehörigen Gasthof fanden wir nicht ungeeignet zur Rast und Stärkung; zudem fehlt es hier gewöhnlich nicht an Unterhaltung, namentlich wenn die hiesigen Oekonomie-, Forst-, Steuer-, Finanz- und Gerichtsbeamten, von grundherrlicher oder kaiserlicher Arbeit ausruhend, ihr Recreationsstündchen abhalten, und zwar praesente medico, d. h. im Beisein des Leibarztes von Rübezahl. Es wird keinem Wanderer leid thun, sich hier durch den Genuß eines Seidels leichten, unverfälschten, weißen Ungarweins und dazu zu dem billigen Preise von 20 Kr. oder 3 Sgr. 4 Pf. zu seinen weiteren Entschließungen zu stärken. Wer Johannesbad, „das böhmische Gastein“ noch nicht kennt und mit der Zeit nicht geizen darf, der besuche die eine Stunde entfernte Najade, die jedem „Fluggaste“ ihre bläulichen Wässer gern spendet. Unserem Reiseplane gemäß gingen wir zurück durch's Dunkelthal nach dem Zusammenflusse der großen und kleinen Aupa, und von hier an, an der großen Aupa heraufwandernd, lud uns das freundliche Gasthaus von Preller (lucus a non lucendo!), gegenüber der schönen, von Joseph II. erbauten Kirche von Groß-Aupa, in seine netten, reinlichen Räume und labte uns mit dem gewohnten Nachmittagstranke. Von hier aus zeigte uns die schäumende Aupa den weiteren Weg bis zum Petzerkretscham, dessen freundlicher und gefälliger Wirth (Hofer) uns einen Träger unserer wenigen Reise-Utensilien besorgte und etwas Stärkung für die Koppenbesteigung verabreichte. Beim Eintritte in den Riesengrund wurden meine Reisegenossen durch den großartigen Anblick überrascht; es war, als ob eine alpine Welt sich vor uns aufgeschlossen hätte. Nach 1½stündigem Steigen auf dem von dem groß-aupaer Kaufmann Miethlöhner (er ist vor 3 Jahren gestorben) angelegten Wege hatten wir die dicht am Koppenkegel von dem ebengenannten erbaute, jetzt dem Koppenwirth Sommer gehörige „Riesenbaude“ erreicht und erstiegen von hier aus in einer kleinen halben Stunde den Kegel, um — Sommern unsere Bewunderung seiner unverwüstlichen Ausdauer auszudrücken; denn für Fernsichtsgenüsse war der Schleier, mit dem Rübezahl den Riesenkegel umhüllt, zu dicht. Bei einer gerade nicht herrenhäuslichen Temperatur

Oesterreich.

W. C. **Wien,** 18. August. Wie die „Presse" vernimmt, werden die Gäste des Juristentages bei dem im Programm vorgesehenen Besuche in Schönbrunn von einem Mitgliede des Kaiserhauses empfangen werden. Sonntag, den 24. August ½8 Uhr Abends ist die festgesetzte Stunde zum Beginn der Festlichkeiten im „Sperl". Die Säle werden genügend 1500 Personen fassen, es wird auch nur eine entsprechende Anzahl Karten ausgegeben werden, und zwar nur an Juristen und die Spitzen der Behörden. Auch hier werden Turner zur Aufrechthaltung der Ordnung mitwirken. Wahrscheinlich wird auch das Bankett im Sperl stattfinden. Die Festvorstellung, welche zu Ehren des Juristentages am 26. im Kärntnerthor-Theater stattfindet, soll Folgendes bieten: 1) Dritter Akt aus „Lohengrin", 2) „Wallensteins Lager", 3) ein Akt aus „Egmont". — Die letzte „Wiener Zeitung" bringt eine ganze Reihe von Auszeichnungen, die seitens Seiner Majestät des Kaisers erfolgten; es wurden im Ganzen 17 Ritter des goldenen Vließes ernannt, unter denen die meisten dem Militärstande angehören. Auch die Minister Plener und Lasser wurden mit h. Orden bedacht. — Der Fackelzug, welcher gestern Abend in Schönbrunn stattfinden sollte, ward durch die Tücke des launenhaften Jupiter pluvius vereitelt. Bereits waren alle Theilnehmer, deren Zahl wohl 10,000 betragen durfte, und unter denen man außer den vollzählig anwesenden Turnern die Vertreter aller Stände der Residenz bemerkte, im großen Hofe der Stiftkaserne versammelt, als plötzlich düstere Wolken den noch kurz vorher im tiefsten Azurblau strahlenden Himmel umzogen, und sich in einem fürchterlichen Platzregen entluden. Die Verwirrung, die unter den in voller Gala gekleideten Fackelträgern entstand, war, wie leicht begreiflich, grenzenlos. Ein Theil flüchtete sich in die innern Kasernenräume, wo sich die schwarzen Fracks und weißen Kravatten inzwischen der Uniformen recht sonderbar ausnahmen; ein anderer Theil suchte unter den Thoreingängen und in den nahen Gast- und Kaffeehäusern Schutz. Nur die Turner hielten während des stärksten Regens wacker Stand und überall, wo es etwas zu thun, irgend eine Fahne in Schutz zu bringen gab, sah man die strammen, kräftigen Gestalten Hand anlegen, ohne Rücksicht darauf, daß ihre leichten Segeltuchgewänder von Wasser trieften. — Die Direktion der Westbahn, die schon anläßlich der Rückfahrt Ihrer Majestät der Kaiserin alle Mittel aufgeboten hatte, um diese Fahrt zu einer außerordentlich prachtvollen zu gestalten, hatte nämlich am penzinger Viadukt eine herrliche Triumphpforte errichtet. Mitten unter Reisig und einem üppigen Blumenflor ragte die lebensgroße Statue Ihrer Majestät der Kaiserin, umwallt von riesigen Flaggen, empor, und Tausende von dreifarbigen Lämpchen und bengalische Flammen strahlten ein wahres Lichtmeer aus. Als sich gegen Abend das Wetter aufheiterte, versammelte sich eine unabsehbare Menge von Menschen in der Nähe dieses Tableaus, und laute Vivatrufe schallten durch die Lüfte. Einem Plakate des Bürgermeisters zufolge ist durch die unliebsame Störung der Fackelzug nur vertagt worden, und soll Näheres seiner Zeit bekannt gemacht werden. Wahrscheinlich wird er am 31. stattfinden, da am 24. die Mitglieder des Juristentages in Schönbrunn empfangen werden sollen.

Wien, 18. Aug. Zur orientalischen Frage schreibt man dem „Btsch." aus Paris, daß Rußland und Frankreich sich über ein Aktenstück geeinigt, das folgende drei Punkte behandele: 1) die serbisch-montenegrinische Frage, in Bezug auf welche zu bemerken ist, daß Rußland, nachdem es den Einmarsch der Türken in die Czernagora nicht zu verhindern vermocht, erst Frankreich, dann Preußen zur Vermittelung eines Waffenstillstandes vorschob, den aber die Pforte verwarf; 2) die griechische Thronfolge; 3) die heiligen Orte, in Betreff welcher es die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, daß Frankreich in Jerusalem neuerlich eine so auffallende Nachgiebigkeit gegen Rußland zum Nachtheile der katholischen Interessen bezüglich der Herstellung der heiligen Grabkirche gezeigt. Lord Russell soll von diesen sehr geheim gehaltenen Verabredungen Kenntniß erhalten haben.

Italien.

Neapel, 12. Aug. Der „Pungolo" bringt uns den Brief eines Garibaldianers, der am 8. das Hauptquartier Garibaldi's verlassen hatte. Derselbe scheint mir die ganze Lage, die uns jetzt in solcher Spannung hält, der Wahrheit gemäß zu schildern, da er die Mitte hält zwischen den aufregenden Nachrichten der ungestümen Aktions-Partei und den allzu beruhigenden der Regierung. Nach dem erwähnten Briefe beläuft sich die Zahl der Freiwilligen auf weniger als 5000. Der größte Theil derselben ist bewaffnet und mit den rothen Hemden bekleidet, und wenn man alle, die sich bisher im Lager Garibaldi's eingefunden haben, hätte bewaffnen und kleiden können, so hätte allerdings ihre Zahl bereits 10,000 überstiegen; denn täglich kommen neue Schaaren von der ganzen Insel im Hauptlager an, und da man sie nicht bewaffnen noch kleiden kann, so gehen sie wieder davon und verschwinden. Das ganze Freiwilligen-Corps ist in drei Colonnen vertheilt. Die erste befehligt der sicilianische Oberst Tresselle, die zweite Garibaldi in Person und die dritte der Oberst Bentivegna. Alle drei Colonnen haben die strengsten Befehle, jeglichen Zusammenstoß mit den königlichen Truppen zu vermeiden, in großen Tagemärschen weiter zu ziehen und sich so viel als möglich auf den Bergen zu halten. Die erste Colonne ist bereits vom Feldlager vom Ficuzza aufgebrochen, und indem sie sich an der Marina vorwärts bewegt, hat sie Befehl, ihren Weg von Termini aus in der Richtung nach Messina fortzusetzen. Die zweite Colonne unter dem Befehle Garibaldi's und Corrao's, der die Sicilianer anführt, hat zur Avantgarde ein kleines Bataillon palermitanischer Freischärler, unter denen sich mehrere junge Leute der besten Familien Palermo's befinden. Dieses Bataillon besteht aus 300 Mann und ist so zu sagen die Elite der ganzen Armee. Garibaldi zog vom Feldlager von Ficuzza nach Vicari, Rocco-Palumba, und nach allen Andeutungen scheint er die Richtung nach Caltanisetta und Catanea zu nehmen. Die dritte, angeführt von Bentivegna, wand sich von Ficuzza aus nach Corleone, Chiusa, Bivone und wird sich jetzt bei Sciacca befinden. Von da marschirt er nach Syracus, um ebenfalls Catanea zu erreichen. Dieses sind die Bewegungen, die der General bisher vorgenommen hat. Ueber seine eigentlichen Absichten spricht er sich sehr wenig aus, nur giebt er jedesmal, wenn er darum befragt wird, den festen Willen zu erkennen, nach Rom zu gehen, ohne jedoch mit den regulären Truppen in Conflict zu gerathen. Vor seiner Abreise, sagt der Brief weiter, habe der General dem Schreiber gesagt, er werde über die Höhen der calabreser und Abbruzzengebirge marschiren, dort begegne er keinen regulären Truppen. Unsere tapfere Armee wird uns nicht unter die Augen bekommen, noch wird sie uns je finden. Mit Ausnahme der höheren Offiziere sind es dieselben Leute, wenn auch in geringerer Anzahl, wie im Jahre 1860, die den General umgeben. Aus den oben angeführten Worten Garibaldi's und den Bewegungen, die er bis jetzt vorgenommen hat, geht klar hervor, daß es sein Plan ist, sich auf das Festland zu werfen, doch über die Berge von Provinz zu Provinz vorwärts zu marschiren bis an die Grenzen des römischen Staates und dort mit Umgehung sowohl der italienischen als französischen Truppen mit Hilfe der Bevölkerung die päpstliche Regierung anzugreifen. Heute verlassen uns die königlichen Prinzen, indem sie ihre Reise nach dem Orient antreten. (K. Z.)

— Die „Discussione" meldet die Verhaftung des Herrn Perego, des bekannten Redacteurs des Organs der gesammten italienischen Reaktion, der „Gazeta di Verona." Er ist der Ermordung der Frau Spelladis de Collaredo angeklagt, die man verbrannt in ihrem Bette fand. Sie hatte durch ein Testament den Herrn Perego zum Universalerben eingesetzt. Die öffentliche Stimme erhob sich gegen Perego als den muthmaßlichen Thäter und die Behörde mußte ihn festnehmen lassen.

Aus Rom, 12. August, wird der „Correspondenz Havas-Bullier" geschrieben: „Man erwartet jeden Augenblick 2 oder 3 französische Regimenter, und man nennt selbst schon das 13. und 32. Die Occupationsarmee wird bald 30,000 Mann stark sein. Die päpstlichen Zuaven haben bei ihrer Rückkehr von Marino gefunden, daß die Bewohner sie bestohlen und beraubt hatten; es mußten 7 oder 8 Verhaftungen vorgenommen werden. Seit ihrer Rückkehr wurde auch versucht, eine Bombe in ihre Reihen zu werfen, aber die Individuen wurden auf der That ertappt. Es herrscht große Unzufriedenheit in dem Bataillon, weil man es von der Grenze entfernte."

Frankreich.

* **Paris,** 16. August. [Kaiser und Kaiserin. — Die Desavouirung Lagueronniere's. — Zur Stimmung des Papstes.] Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern in offener Kalesche die beiden Festplätze an der Barriere du Trône und auf der Esplanade des Invalidenhotels besucht; sie fuhren über die Boulevards. Das Erscheinen der hohen Personen hat um so mehr Sensation gemacht, als es in dem Festprogramme nicht vorgesehen war. Die Illumination, namentlich der Gartenanlagen rechts und links von dem Hauptwege der elyseeischen Felder, war sehr gelungen. Die Champs Elysées, deren Bäume mit erleuchteten Früchten geschmückt waren, und an deren Ende sich ein feenartiger Palast erhob, so wie der Tuileriengarten, in ähnlicher Weise erleuchtet, boten einen herrlichen Anblick dar. Zu bemerken ist noch, daß Paris auch eine schwarzrothgoldene Fahne aufzuweisen hatte. Diese patriotische Kundgebung rührte von Herrn Keller, dem Besitzer der Brasserie Allemande, Faubourg Montmartre Nr. 4, her. Das deutsche Banner, umgeben von französischen Fahnen, nahm den Ehrenplatz ein. Die Zahl der Menge in den Champs Elysées, den Tuilerien rc. war ungeheuer. Eine Unzahl Fremde und Bewohner der Provinz hatten sich zu dem Feste eingefunden. — Die „Patrie" enthält Folgendes: „Wir wissen aus guter Quelle, daß der Kaiser, um die in Betreff des Journals „La France" verbreiteten Gerüchte zu widerlegen, seinem Privatkabinet den förmlichen Befehl gegeben hat, nicht die geringste Beziehung mit der Redaction dieses Journals zu haben." — Ueberhaupt fehlt es heute nicht an Symptomen, welche die Hoffnungen der italienischen unitarischen Partei zu bestärken geeignet sind. Zunächst, wie bemerkt, das beredtsame Schweigen des Kaisers, dann die Abfertigung, welche „La France" im „Constitutionnel" erhalten hat (wir konnten sie schon vorgestern ankündigen), und endlich die Unruhe, welche am römischen Hofe herrscht. Wir haben ganz positive Mittheilungen hierüber. Unruhe ist das rechte Wort nicht, der Papst ist von einem wahrhaft großartigen Gleichmuthe, aber er macht sich keine Illusionen, er ist auf alles gefaßt, und wir verbürgen die Genauigkeit der Nachricht, daß er eventualiter den Vorschlag der Königin von Spanien, sich auf die balearischen Inseln zu begeben, wo er eine seiner würdige Aufnahme finden würde, angenommen hat. Wer beurtheilt die Sachlage richtiger, er oder sein Nuntius in Paris, welcher wenigstens thut, als sei für das ganze Patrimonium Petri nichts zu besorgen?

Großbritannien.

London, 16. August. [Die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien.] Seit Spanien, dem Beispiele Englands folgend, sich von der mexikanischen Expedition losgemacht hat, haben englische Blätter den Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien größere Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist natürlich, daß man die pyrenäische Halbinsel gern von dem ausschließlich französischen Einfluß, unter welchem sie bis vor Kurzem stand, emancipirt sehen möchte. Indem der „Globe" die neuliche Ansprache des Kaisers Napoleon an den spanischen Gesandten, Sennor Concha bespricht, und als eine plötzliche und scharfe Zurechtweisung, als einen Blitz aus blauem Tuilerien-Himmel auffaßt, ermuntert er zugleich die spanische Regierung zur Selbstständigkeit auf, und bemerkt, daß eine Nation, die binnen wenigen Jahren so rasche und gesunde Fortschritte gemacht hat, wie die spanische, sehr wohl auf eigenen Füßen stehen könne. In gleichem Sinne giebt der „Herald" den Spaniern den Wink, daß sie aus der von dem Sennor Conha gehaltenen Predigt sehr leicht ersehen könnten, wie das berühmte imperialistische Losungswort „Einigung der lateinischen Race" zu verstehen sei. Es bedeute weiter nichts, als die moralische und politische Unterwerfung Spaniens und Italiens, welchen beiden Ländern die hohe Ehre zugedacht werde, am Triumphwagen Frankreichs zu ziehen.

— Die „Times" hat jetzt auch einen Spezialcorrespondenten in Messina. Nach seinem ersten Brief vom 7. August kann man den italienischen Behörden nichts weniger als Mangel an Wachsamkeit und Energie gegen die Garibaldianer zur Last legen.

— Nach dem (nicht officiellen) „Court Journal" ist die Vermählung des Prinzen v. Wales mit der Prinzessin Alexandra v. Glücksburg, einer Tochter des muthmaßlichen Thronerben von Dänemark, auf nächstes Jahr festgesetzt.

— Am 27. August hat der londoner deutsche Turnverein beschlossen, seinen Stiftungstag durch ein großes Turnfest in den Gärten des Krystallpalastes von Sydenham zu begehen.

— Der weibliche Blondin, dessen Unfall wir erwähnt haben, liegt im St. Bartholomeus-Hospital und soll, und soll, obgleich sehr schwer verletzt, Aussicht zur Genesung haben. In demselben Garten wo der weibliche Blondin, (ihr bürgerlicher Name ist Miß Selina Young) vom Seil stürzte, produzirte sich gleich nachher der Luftspringer Leotard. Er hatte einen Theil seiner Leistungen überstanden, als eine zartfühlende und taktvolle Seele ihm laut zurief, ob er wisse, was dem weiblichen Blondin passirt sei und ihn von dem Vorfalle in Kenntniß setzte. Leotard wurde todtenblaß und so erschüttert, daß er einen Fehlsprung that, aber glücklicherweise auf eine gepolsterte Plattform fiel. Das londoner Publikum hat seine „Emotionen" so gut oder beinahe so gut, wie der Spanier beim Stiergefechte.

Belgien.

Brüssel, 16. August. Marquis Pepoli und Nigra, die italienischen Gesandten am Tuilerien-Hofe, setzen dem Kaiser stark zu, und dieser ist aufrichtig genug, einzugestehen, daß er einen Fehler begangen, indem er so lange gezögert, ohne etwas in der römischen Frage gethan zu haben; aber Seine Majestät bleiben dabei, daß Frankreich unthätig bleiben müsse, so lange es den Anschein haben könne, als gebe es bloß auf eine Drohung von Garibaldi hin nach. Man verlangt demnach von den italienischen Ministern, daß sie sich des ehemaligen Dictators bemächtigen.

Amerika.

Newyork, 7. Aug. Abends. Eine Truppe von M'Clellan's Armee unternahm eine Recognoscirung nach Malvern Hill, White Oak, Swamp Bridge und Newmarket bis auf 10 Meilen vor Richmond. In Malvern Hill stieß sie auf zwei conföder. Regimenter und 1 Batterie, die sich nach einem schwachen Gefecht zurückzogen und 100 Gefangene auf dem Felde ließen. In Newmarket stießen die Föderalisten auf 2 feindliche Brigaden und zogen sich zurück. Die Föderalisten lagern in Malvern Hill, aber eine starke conföder. Streitmacht soll in Bewegung sein, um die Position zurück zu erobern. Die Nachricht von der Räumung Richmonds hat sich nicht bestätigt. Gouverneur Spragne von Rhode Island wirbt ein Regiment Farbiger für den Krieg. Die föderal. Flotille hat die Belagerung von Vicksburg für jetzt aufgegeben. 1500 Mann von M'Clellans Armee sind auf die Südseite des James-Flusses hinübergegangen. Der Conscriptionsbefehl hat große Aufregung hervorgerufen, und in Brooklyn hat ein irländ. Pöbelhaufe eine Fabrik, welche Neger beschäftigt, angefallen und in Brand zu stecken gedroht. Ein brit. Dampfer wurde von einem föderalistischen bis nach dem Hafen von Nassau gejagt und beschossen, was zu ernsten Protesten von brit. Seite geführt hat. Die Sache wird an die englische Regierung gehen.

Provinzial-Zeitung.

Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung am. 7. und 11. August.

Anwesend resp. 38 und 34 Mitglieder der Versammlung. — Zur Beiwohnung der Beerdigung Sr. Excellenz des Hrn. kommandirenden Generals des 6. Armee-Corps v. Lindheim deputirte die Versammlung aus ihrer Mitte den unterzeichneten Vorsitzenden und die Herren Hildebrandt, Rogge und Seidel. In Bezug hierauf berichtete der Vorsitzende in der Sitzung am 11. August, daß die städtische Deputation mit Auszeichnung aufgenommen und ihr seitens der Familie des Verewigten der herzlichste Dank ausgesprochen worden sei.

In der Angelegenheit betreffend den Wiederaufbau der St. Salvator-Kirche theilte Magistrat der Versammlung mit, daß er sich zuvörderst im Einverständniß mit dem Beschlusse vom 15. Mai d. J. nochmals an das königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gewendet und unter Bezugnahme auf die Grundeigenthums-Verhältnisse des Salvator-Platzes wiederholt gebeten habe, die Exekution des Ministerial-Bescheides vom 10. Novbr. 1860 zu sistiren und ein vollständiges Pfarrsystem bei gedachter Kirche zu gründen, doch sei nach einer Mittheilung

---

von etwa + 3° R. kamen wir Abends zur Zeit des Sonnenunterganges an den Teichrändern an und hatten den schönen Genuß, den Ostrand des kleinen Teiches in röthlich-goldener Umsäumung zu erblicken. In der Wiesenbaude schlugen wir unsere nächtliche Residenz auf und waren froh, fern von der crinolinenhaften Blasirtheit so mancher Kammtouristen mit dem schlichten Wiesenwirth Hollmann so recht gemüthlich plaudern und alle Bequemlichkeiten genießen zu können, wie sie nur eine einfache Riesengebirgssennenwirthschaft und deren gefällige Bewohner ohne Oberkellner und prießnitzer Harfenmädchen zu bieten vermögen. Eine räthselhafte Mittheilung des Wirthes, daß nämlich ein breslauer Doctor, der sich seit einigen Tagen bei ihm aufhalte, aus dem Teufelsgärtchen, dem Weißwassergrunde und anderen berühmten botanischen Lokalitäten alle seltenen Pflanzen ausreiße, um sie nach Breslau zu verpflanzen, fand den nächsten Morgen eine uns sehr erfreuende Lösung und Klärung — ein uns befreundeter, sehr bekannter breslauer Arzt, der sich auf Schnitte gut versteht und oft in die Brüche geht, begrüßte uns herzlichst und lud uns zum Besuche seines „Sudetengärtchens" in Breslau ein, dessen Ausstattung ihn jetzt einige Zeit an die Wiesenbaude fessele.

Gegen 9 Uhr verließen wir die Wiesenbaude im dichten, aber trockenen Nebel, aus dem wir erst herauskamen, als wir ungefähr 500' am Ziegenrücken herabgestiegen waren, und kamen unter der herrlichsten Augenweide nach 2½stündigem Marsche bei dem Ortsvorsteher und Gastwirth Richter in St. Peter oder Spindelmühl (so heißt der Ort seit Joseph II.) an. Nachdem wir eine sehr mundende Stärkung, die Frau Richter gut zu bereiten versteht, zu uns genommen, traten wir zu einer Berathung darüber zusammen, wie der Nachmittag, der für Bergpartien nicht günstig war, auf's Angenehmste verwerthet werden könne. Die treffliche Liebenow'sche Karte des Riesengebirges, die wir jedem Besucher dieses Gebirges warm empfehlen, und der Beirath unseres intelligenten Wirthes bestimmten uns, das großartig schöne, 3 Stunden lang sich bis nach dem thätigen Fabrikstädtchen Hohenelbe erstreckende Elbthal zu durchwandern; ein eisfrischer Trunk köstlichen Märzbieres stärkte uns zur Rückkehr nach Spindelmühl, wo wir in sauberen Betten unsere müden Glieder ausstreckten. —

Der Elbfall war das Ziel des nächsten Morgens; meinen Reisegefährten proponirte ich zwei Wege dahin; der eine, durch den Elbgrund, Elbkessel und an dem Elbfall hinauf führend, wohl beschuhten und sehr rüstigen Steigern sehr zu empfehlen, wurde von meinen Freunden, die 50 und 60 bereits überschritten haben, unter freudiger Zustimmung des dritten 32 jähr. Reisegenossen, zurückgewiesen und dem zweiten, welcher über die Schüsselbauden, den Krkonosch und am Pantschefall vorbeiführt, der Vorzug gegeben. Nach 3stündigem gemächlichen Steigen bei herrlicher Fernsicht in das schöne Böhmerland und bei einer Witterung, wie sie nur bei Bergpartien gewünscht werden kann, waren wir am Pantschefall, der seit 2 Jahren durch Anlegung von Spannschützen genießbar gemacht worden ist. Wenig Minuten von ihm liegt die neue Elbfallbaude, deren zuvorkommender Inhaber Schier uns keine Veranlassung bot, mit dem uns dargereichten Mittagsimbiß unzufrieden zu sein. Bald hatten wir die Herrlichkeiten, die Rübezahl über den böhmischen Theil seines Gebietes verstreut, hinter uns und schauten hinab in die schroffen Abstürze der Schneegruben. Ohne die Touristen-Chaussee auf dem Kamme uns entlang gequält zu haben, hatten wir doch die Glanzpunkte des schlesischen Theiles des Riesengebirges, nämlich die Koppe, die Teiche und die Schneegruben geschaut; ohne Anstrengung, ohne Sessel, ohne Pferd und ohne Harfenmädchen hatten wir von den Grenzbauden an in 2½ Tagen den schönsten Theil des böhmischen Riesengebirges durchpromenirt.

Am Abend des dritten Tages saßen wir in Warmbrunn in dem ehemals Scholzschen Lokale bei einer frischen Kufe vom Eise, und plauderten von unsern Reiseerlebnissen. Wie kommt es denn, sagte einer meiner Reisegenossen, daß so viele Tausende von Riesengebirgsbesuchern sich die reizenden korkontischen Thäler nur von den Steinstufen des Kammes aus ansehen, und nicht in sie hinabsteigen? Ich weiß es nicht, entgegnete ich, und der vielgewanderte Sudetenführer Berndt und der zu früh dahingeschiedene Scharenberg, dem jüngst Dir. Dr. Wimmer durch die neu bearbeitete Auflage seines nicht übertroffenen „Handbuches für Sudetenreisende" ein schönes Freundschaftsdenkmal errichtet hat, hat es auch nicht gewußt. Es mag wohl so eine Abart von Zeitgeist sein, der den Berggeist Rübezahl zu den „überwundenen Standpunkten" werfen will!

Hamburg, 16. August. Bei dem vorgestern Vormittag stattgehabten Transport der Renz'schen Menagerie nach Harburg, gelang es dem Königs-Tiger, auf Wilhelmsburg aus seinem Käfig zu entkommen. Nachdem er eines der Wagenpferde (des Fuhrmanns Grund, desselben, dessen Fuhrwerk mit dem Löwen, den Rundshagen knebelte, ein gleiches Schicksal hatte) nicht unerheblich beschädigt hatte, nahm er Reißaus nach einem mit Schilf bewachsenen Brack, in welchem er durch zwei Schüsse, die von einem der Leute des Herrn Renz und einem Gendarmen abgefeuert wurden, getödtet ward. Er war erst im vorigen Jahre für 1400 Thlr. aus der Menagerie des Hrn. Hagenbeck angekauft. (H. Z.)

Berlin. In Folge des Antrages der Hypotheken-Gläubiger soll das Kroll'sche Etablissement am 9. September zur öffentlichen Versteigerung kommen. Der Grund und Boden des Etablissements ist bekanntlich fiskalisches Eigenthum, und gehört zur Thiergarten-Verwaltung.

In dem im Münsterlande gelegenen Orte K. wurde letzthin auf höchst seltsame Weise der Gottesdienst gestört. Zu einem von drei Geistlichen celebrirten Hochamte war eine um so größere Menschenmenge zusammengeströmt, als ein ob seines drastischen Vortrages berühmter Jesuitenpater predigen wollte. Einer der drei Geistlichen, ein junger Kaplan, hatte auf dem Wege zur Kirche einen Knaben angetroffen, welcher mit einem Pistol spielte, dem Jungen die Waffe abgenommen und sie in die Brusttasche seines Rockes gesteckt. Da die Zeit schon vorgeschritten war, so konnte der Kaplan nur noch eiligst das Meßgewand überwerfen, und behielt das Pistol in der Tasche. Während der Messe, als er einen Augenblick vom Ministriren frei war, fiel ihm das Ding wieder ein; unwillkürlich griff er unter sein Gewand und probirte sachverständig — denn er war der Sohn eines Försters und hatte das Pürschen noch frisch im Gedächtnisse — die Feder an dem Pistol, indem er den Hahn sachte zurückgehen ließ. Plötzlich rief ihn der Dienst, der Hahn glitt ihm aus der Hand, und das wider Erwarten geladene Pistol ging mit einem von dem hohen Gewölbe der Kirche mächtig wiederhallenden Knalle los. Der Kaplan, auf den Tod erschreckt, stürzte nach der Sakristei, in welche ihm die entsetzten Confratres folgten. Zum Glück war Niemand verletzt, der glimmende Rock des unglücklichen Schützen wurde rasch beseitigt, und die in heilloser Verwirrung durcheinander schreiende Gemeinde beruhigte sich, als der Pater S. J. von der Kanzel herab über den störenden Vorfall Aufklärung gab.

der königl. Regierung auch dieser letzte Schritt ohne Erfolg gewesen und er lege daher die schon früher beschlossene Petition an die versammelten Häuser des Landtages zur Mitvollziehung vor. Die Versammlung trat der Petition in allen Punkten bei.

Um den vorhandenen Uebelständen räumlicher Beschränkung der Realschule zum heiligen Geist abzuhelfen, sollen auch die beiden ersten Vorbereitungsklassen aus dem Schulgebäude verlegt und zu diesem Zwecke so wie zur Aufnahme der bereits auswärts eingemietheten dritten Elementar-Klasse drei Wohnungen der ersten und zweiten Etage des städtischen Ordonnanzhauses, Kirchstraße 18, zu Schulklassen eingerichtet werden. Die Versammlung genehmigte diesen Plan und bewilligte 1225 Thaler zur baulichen Einrichtung, 98 Thaler zur Anschaffung der erforderlichen Utensilien und monatlich 3 Thaler für Bereinigungs-, Beheizungs- und Beleuchtungsdienste. — Die Ueberfüllung bei der katholischen Elementarschule Nr. V. macht es nothwendig, die bereits als zweckmäßig erprobte Einrichtung zu treffen, daß die dritte Klasse in eine Vormittags- und eine Nachmittagsklasse eingetheilt wird, es ward daher der auf jährlich 230 Thaler bemessene Gehalt für den anzustellenden Lehrer bewilligt. — In der kathol. Elementarschule Nr. VI. soll für den Unterricht in weiblichen Arbeiten eine zweite Lehrerin mit einem jährlichen Gehalte von 60 Thalern angestellt werden; die Versammlung ertheilte hierzu ihre Genehmigung. — Sie genehmigte ferner die Auszahlung einer zweimonatlichen Rate von dem etatsmäßigen Gehalt des verstorbenen Prorectors am Elisabetan zum Besten zweier noch unversorgten Kinder des Verstorbenen, die Gewährung einer Beihilfe von monatlich 4 Thalern zur Erziehung der zwölfjährigen Tochter eines verstorbenen Fach-Lehrers an der Realschule zum heiligen Geist, die Erhöhung des Honorars für den Gesangunterricht am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena auf 15 Sgr. pro Stunde vom 1. April d. J. ab, und die Verabfolgung von Badereise-Unterstützungen von je 30 Thlrn. an 4 städtische Elementarlehrer.

Die seit dem vorigen Jahre interimistisch in das Rathsdienerzimmer aufgenommene Polizeiwache soll, der vielfachen Inconvenienzen wegen, daraus verlegt, und zur anderweiten Unterbringung derselben ein in dem Hause Nr. 3 der Elisabetstraße zu ebener Erde belegenes Lokal vom 3. Oktober d. J. ab auf drei Jahre für den Preis von jährlich 300 Thaler gemiethet werden. Die Versammlung erklärte die Zustimmung zum Abschluß des diesfälligen Miethsvertrages. — Die Pächter des vor der Odervorstadt belegenen sogenannten Stabholzplatzes und der angrenzenden, hinter der Schießmauer im Schießwerder befindlichen Hutungsparzelle von 106 □R. Flächen-Inhalt beantragten die Verlängerung ihrer mit Ende September d. J. ablaufenden Pachtverträge. Die Versammlung erklärte sich mit der Prolongation der Pacht bezüglich der Hutungsparzelle bis ult. Dezember 1864 einverstanden, in Betreff des Pachtvertrages um den Stabholzplatz entschied sie sich indeß nur für eine einjährige Verlängerung, weil bei einer anderweiten Verpachtung des Platzes im Wege der Lizitation die Erreichung eines höheren Gebots in Aussicht stehe. — Die vorgelegten Bedingungen zur Vermiethung des Spritzenhauses am Lehmdamm auf einen dreijährigen Zeitraum, und zur fernerweiten sechsjährigen Verpachtung der rechts an der rothen Brücke vor der Nikolaivorstadt belegenen sogenannten Gänsewiese wurden von der Versammlung genehmigt.

In Folge der öffentlichen Ausbietung der Lieferung des gegenwärtigen Bedarfs an Bauhölzern für das Materialiendepot auf dem städtischen Bauhofe waren von dem Zimmermeister Herrn Jeglinsky, dem Kaufmann Herrn Liebrecht hierselbst, dem Maurer- und Zimmermeister Hrn. Krause in Militsch und dem Holzhändler Herrn Pohl in Stanschen Angebote eingegangen. Nach Maßgabe der für die verschiedenen Gattungen der Bauhölzer gestellten Mindestforderungen soll diesen Bietern die Lieferung übertragen werden. Seitens der Versammlung word in die Zuschlagsertheilung an die genannten Bewerber gewilligt.

Der Wellzapfen an dem Wasserrade der Wasserkunst in der Vordermühle ist so stark und ungleich abgelaufen, daß ein Abbrechen desselben bei einer starken Erschütterung möglich ist; für einen solchen Fall wird es erforderlich, die vorhandene Reserve-Welle mit Radarmen, Kränzen und Schaufeln zu versehen, so wie den Sandkasten für das Gegenwicht an dem Hebewerk des Wasserrades zu erneuern. Die für diese Instandsetzungen aufzuwendenden Kosten sind mit 520 Thalern veranschlagt und wurden von der Versammlung beantragtermaßen aus dem laufenden Bau-Extraordinarium bewilligt. Dieselbe bewilligte ferner 116 Thaler zur Verlegung resp. Erneuerung des vor dem Hause Nr. 16 der Schuhbrücke befindlichen Röhrbrunnens, und 515 Thaler zur Leistung des auf die hiesige Stadtgemeine repartirten Antheils an dem ausgeschriebenen außerordentlichen Beitrage von 4,399 Thlr. zum Breslau-Coseler-Deichverbande.

Behufs Beilegung einer Streitsache zwischen der hiesigen Stadtgemeine und dem Besitzer des Grundstücks Nr. 58 der Ohlauerstraße soll bezüglich der gegenseitigen Ansprüche aus Anlaß der Regulirung des Bürgersteges vor dem genannten Hause ein Vergleich dahin abgeschlossen werden, daß die Stadtgemeine auf ihre Forderung von 112 Thalern verzichtet und dem Gegner auf alle bereits gehabten oder noch zu machenden Ausgaben die Summe von 150 Thalern zahlt. Bei den obwaltenden Umständen erklärte die Versammlung die Zustimmung zum Abschluß des vorgeschlagenen Vergleichs, jedoch mit der Maßgabe, vorher von dem Herrn Hausbesitzer das Anerkenntniß zu erfordern, daß die Stadtgemeinde nur ausnahmsweise und nur aus besonderen Billigkeitsrücksichten ihm die Forderung erläßt und die Entschädigung gewährt. — Gegen den Besitzer des Grundstücks Nr. 13 der Neuen-Gasse soll wegen Kassation zweier in dem Garten an der Promenade befindlichen Buden Klage angestellt werden, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte.

An Vergütigungen für die durch ausgebrochene Feuer angerichteten Schäden waren seitens der städtischen Feuer-Assekuranz-Deputation festgesetzt worden, für das Grundstück 8d der Sterngasse 119 Thaler, für das Grundstück 15 der Michaelisstraße 13 Thaler. Gegen die Höhe dieser Beträge fand sich nichts zu erinnern und es erfolgte die Einwilligung zu deren Auszahlung.

Durch die in der Sitzung am 7. d. M. vollzogenen Wahlen wurden berufen: der Drechslermeister Herr J. Schröter zum Vorsteher des Bischofs-Bezirks, der Buchbindermeister Herr Pohlmann zum Vorsteher-Stellvertreter des genannten Bezirks, der Kaufmann Herr J. Zimpel zum Vorsteher des Bernhardin-Bezirks, der Schlossermeister Herr Wernle zum Vorsteher des Grün-Baum-Bezirks, der Maler Herr Thieme zum Schiedsmann für den Burgfeld-Bezirk, der Kaufmann Herr C. Galetschky jun. zum Schiedsmann für den Bernhardin-Bezirk, der Hof-Photograph Herr Lau zum Schiedsmann für den Christophori-Bezirk, der Kaufmann Herr Leopold Neustädt zum Schiedsmanne für den Sand-Bezirk, der Partikulier Herr Künzel zum Mitgliede des Armenhaus-Vorstandes.

Dr. Grätzer. Jurock. Friese. Rudolph.

Breslau, 19. August. [Tagesbericht.]

≈ [Militärisches.] Das 1. und 2. Bataillon des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 kamen heute zu den im Laufe dieser Woche beginnenden Brigade-Uebungen hier an; der größere Theil der Mannschaften ist in umliegenden Dörfern einquartirt.

[Wohlthätiges.] Der kürzlich verstorbene Pfarrer und Schulen-Inspektor Lichhorn hat dem hiesigen Taubstummen-Institut 10 Thlr. letztwillig zugewendet.

⁂ [Ehrenhaft.] Wer kennt nicht Herrn J. B. Hoff, Hoflieferanten verschiedener europäischer Fürsten 2c. und seine Malzpräparate! Derselbe schied vor wenigen Jahren aus Breslau in nichts weniger als glänzenden Umständen, nachdem er sich vorher mit seinen Gläubigern gerichtlich dahin geeinigt hatte, daß sie sich mit einer Abzahlung von 20 pCt. der Schuldsumme für befriedigt erklärten. Herr Hoff ist in Berlin ein reicher Mann geworden. In gewissenhafter Redlichkeit gedachte er der Verluste, welche die breslauer Creditoren erlitten. Das soll nicht sein — so sagte er — und schrieb an die sämmtlichen ehemaligen Gläubiger zu Breslau (wenn wir nicht irren, 18 an der Zahl) — sie möchten sich an einem bestimmten Tage in dem Hotel zur „goldenen Gans" einfinden, um die aufgegebenen 80 Procent in Empfang zu nehmen. — Heut war dieser Zahltag, und die sämmtlichen Gläubiger haben heut Vormittag die Reste ihrer früheren Forderung baar von Herrn Hoff selbst in Empfang genommen. —

N. [Sommertheater.] Die gestrige Vorstellung im Sommertheater, des schlechten Wetters wegen nur spärlich besucht, brachte einen neuen Schwank: „Er weiß nicht, was er will", von B. A. Herrmann. Das Stück hat manche witzige Pointen, die auch bei der guten Darstellung vom Publikum goutirt wurden. Viel Heiterkeit verursachte die Verwechselung eines jugendlichen Liebhabers mit einem alten Nachtwächter von Seiten eines Gastwirths, der als Onkel des von dem Liebhaber begehrten Mädchens das komische Element der Bluette sehr wirksam repräsentirte. Das folgende mimische Spiel „Estella" enthält eine nicht selten sich wiederholende Geschichte. Die Ausführung des Ballets hatte ein südländisches Gepräge, ohne der Grazie Abbruch zu thun. So konnte es nicht fehlen, daß die Virtuosität der gastirenden Tänzergesellschaft allgemeine Anerkennung fand. Frl. Brunette erndtete wiederum reiche Blumenspenden.

≈ [Zur Beleuchtungsfrage.] Die Vorarbeiten zur Errichtung einer eigenen „städtischen Gasanstalt" schreiten zwar nur langsam vor, doch ist das Project keineswegs aufgegeben, wenn auch die Ausführung wegen der ihm entgegenstehenden Schwierigkeiten eine für die Betheiligten höchst unliebsame Verzögerung erleiden muß. Für die nächste Zukunft hat unsere Stadtverwaltung ein Provisorium in Aussicht genommen, welches dahin gerichtet ist, daß die Oel-Beleuchtung der Vorstädte erweitert und verbessert werde; es soll zu diesem Behufe eine größere Anzahl Kandelaber zur Aufstellung kommen, und zwar von einer Form, die auch ihre spätere Benutzung für die Zwecke der projectirten Gasanstalt gestatten würde. Wie nothwendig diese Reorganisation ist, ergiebt sich deutlich aus einer Berechnung, wonach auf einer Längenausdehnung von 5 Meilen — so viel beträgt die Gesammtlänge der vorstädtischen Plätze und Straßen — nicht mehr als 300 Laternen brennen. Kein Wunder also, wenn die nächtliche Unsicherheit in jenen Stadtgegenden sich vermehrt; als Mittel zur Abhilfe der vielgerügten Uebelstände kann nur eine bessere Straßen-Beleuchtung empfohlen werden.

Δ [Selbstmord.] In Bogschütz hiesigen Kreises machte in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Knecht seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er knüpfte sich in derselben Kammer auf, wo er mit seiner Frau schlief. Man kann sich den Schreck der letzteren beim Erwachen denken, als sie ihren Ehemann todt an der Thürpfoste hängen sah. Der Leichnam wurde zwar sofort abgeschnitten, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

⊙ **Görlitz**, 19. August. [Tragisches Ende.] Der moyser Prozeß wegen des erstochenen Schlosser Bielenz ist plötzlich beendet. Tomaszewsky — der angeklagte Mörder — hat sich gestern Nachmittag erschossen. — Dieser Selbstmord wäre allerdings unmöglich gewesen, wenn man Tomaszewsky nicht auf freiem Fuß gelassen hätte.

+ **Glogau**, 18. Aug. [Zur Tageschronik.] Der erste Tag des heute begonnenen August-Marktes ist dem Engros-Geschäft gewidmet, aus der Provinz Posen sind eine Menge Einkäufer eingetroffen, während die Baumwollwaaren-Fabrikanten aus Reichenbach und Langenbielau nicht bedeutende Lager mit nach hier gebracht haben. Trotz der immensen Steigerung der Waarenpreise ist sehr viel gekauft worden. Einzelne Fabrikanten haben fast ausverkauft. — Der hiesige Missions-Hilfs-Verein hat im Vereinsjahre vom 1. Juli 1861 bis ultimo Juni 1862 die Summe von 297 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. eingenommen, im Jahre vorher betrug dieselbe 319 Thlr. Die Ausgaben betragen 296 Thlr. 13 Sgr., Kassenbestand bleibt 1 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf. Unter den Ausgaben finden wir 134 Thlr. an die Mutter-Gesellschaft in Berlin, 74 Thlr. an den Goßnerschen Missions-Verein und 58 Thlr. an die Missionsdiaconie der Brüdergemeinde.

□ **Liegnitz**, 17. August. [Zur Tageschronik.] Daß unser Syndikus Gobbin zum Bürgermeister von Kolberg gewählt worden, ist in der Breslauer Zeitung schon gemeldet. Herr Gobbin hat seine Pflicht redlich gethan, seine Thätigkeit war eine vielseitige und aufopfernde, und deshalb wird er auch bei uns stets in gutem Andenken bleiben. Um unsere erledigte Landrathsstelle bewerben sich drei Kandidaten, die alle drei auch Chancen haben, ein Herr v. Wallenberg, Herr Hoffmann-Scholz und Herr v. Rother. Die politische Parteistellung dieser Herren würde sich ohngefähr folgendermaßen abstufen lassen: „Kreuzzeitung", „Spener" und „Berliner Allgemeine", das würde aber schon die äußerste Linke sein. Voraussichtlich läßt sich nicht bestimmen, wer der Glückliche sein wird. — Die Schäden an unserem Oberkirchenthurme haben sich nicht als so erheblich herausgestellt, wie man anfangs befürchtete, und die Bewohner seines Umkreises werden bald ihrer Furcht ledig sein. In politischer Beziehung ist es bei uns jetzt ganz still; dagegen wird unsere ganze Aufmerksamkeit jetzt durch das bevorstehende Turngaufest in Anspruch genommen. Bereits sind an 500 fremde Turner angemeldet, und man bemüht sich deshalb, das Fest so großartig als möglich herauszustaffiren. Die meisten Corporationen, Innungen und Vereine haben bereits ihre Betheiligung am Festzuge zugesagt, versteht sich mit ihren Fahnen und Emblemen, auch die Schützengilde und der Magistrat, nur die Stadtverordneten haben die offizielle Betheiligung definitiv abgelehnt. Es machten sich dabei mancherlei Gründe geltend, selbst der demonstrative Charakter wurde betont, weil die deutschen Farben und das Vaterlandslied einen integrirenden Theil des Festes bilden sollten. Ein deutsches Turnfest ohne deutsche Farben würde freilich ein seltsames Schauspiel abgeben. Die Empfangsrede am Rathhause hält unser Ober-Bürgermeister, die Festrede auf dem Festplatze hat unser verehrter Abgeordneter Assmann zugesagt, falls ihn nicht dringende Angelegenheiten daran verhindern.

—c. **Neumarkt**, 18. Aug. [Die Getreide-Ernte] ist in hiesiger Gegend bei ausgezeichnet günstigem Wetter beendet; der Ausdrusch ist fast allgemein zufriedenstellend; jetzt wird jedoch die andauernde Trockenheit schon sehr nachtheilig auf das Viehfutter und hier auf den Tabak. Ein Erndtefest war bei uns gestern im Stadtbrauer Pavel'schen Garten veranstaltet, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken verwandt wird, und das aus Concert (von unserer gut besetzten Stadtkapelle), Illumination durch bunte Ballons, bezügliche Transparents, Feuerwerk und einem schönen Erndtefestzug bestand, und allgemein gefiel; schließlich brachten dem hierbei sich wiederum sehr verdient gemachten Rathmann Weber viele Besucher ein dreimaliges Hoch. — In hiesiger Strohflecht-Anstalt, ein Zweig der Arbeitsschule, in der 70—80 Kinder nützlich beschäftigt, zu Ordnung, Reinlichkeit und Fleiß gebracht werden, wurde heut eine Lehrerin eingeführt; bei dieser Gelegenheit richtete Namens des Vorstandes und aller Menschen- und Kinderfreunde Primarius Dr. Hübner, unter herzlichem Dank für dessen bisheriges erfolgreiches Wirken, an den Dirigenten der Anstalt, Rathmann Weber, die dringende Bitte: die Leitung dieses so segensreichen Instituts noch ferner fortführen und in seinem mühevollen uneigennützigen Wirken nicht erkalten zu wollen, was derselbe ungeachtet seiner anderen zeitraubenden Ehrenämter zur Freude der Anwesenden nochmals zusagte. — Der Bau des hiesigen jüdischen Tempels schreitet rüstig vorwärts und ist bereits unter Dach. — Das Rittergut Maserwitz bei Maltsch ist dieser Tage von dem Partikulier Altmann an den Oberamtmann Vater für 98,000 Thlr. verkauft worden; Fläche: über 1200 Morgen. (S. Nr. 379 d. Bresl. Ztg.)

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 18. Aug. Der Erzbischof v. Przyluski hat einen Hirtenbrief an seine Diöcesanen erlassen, um die Eindrücke, welche er in Rom empfangen, wiederzugeben, besonders aber vor den der Kirche drohenden Gefahren zu warnen. Der Hirtenbrief enthält auch einen Theil der von den Bischöfen an den Papst gerichteten Adresse.

[Milzbrand.] Seit etwa 14 Tagen ist unter dem Rindvieh auf dem Dominium und in der Stadt Wielichowo der Milzbrand ausgebrochen und soll dieserhalb dem Vernehmen nach der auf den 20. d. M. hier festgesetzte Jahrmarkt nicht stattfinden. (P. Z.)

Γ **Borek**, 18. August. [Eine zweite großartige Wolfsjagd] soll in nächster Zeit in unserer Gegend zu Stande kommen. Mehrere Kreise haben bereits ihr Mitwirken zugesagt. Freund Isegrimm aber ist seit dem letzten, leider mißlungenen Ausrottungsversuche immer kühner geworden und die von ihm ausgeübten Greuelthaten übersteigen alles Glaubhafte. So soll er vor Kurzem sogar eine Chausseezoll-Defraudation ausgeübt haben. In der Nacht setzte er ganz kühn bei einer Chaussee-Hebestelle vorbei, und der Einnehmer mußte mit eigenen Augen sehen, wie man bei ihm vorbeipassirte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 19. August. [Photographirte falsche Coupons.] Ser. 2, S. 7 mit dem Fälligkeitstermine 1. April 1862, über 2 Thlr. zu dem schlesischen Rentenbriefe Litt. C. Nr. 4114 sind bereits hier und in Posen angehalten worden.

Merkmale sind: die Nummer des Rentenbriefes 4114; das schmutzig weiße, fast graue, jedoch haltbare Papier; das Fehlen des Wasserzeichens, die sehr matte Schwärze der Schrift, der Zahlen und des Randes, den etwas kleineren Raum der bedruckten Fläche und die schwache Ausprägung des Trockenstempels.

† **Breslau**, 19. Aug. [Börse.] Bei animirter Haltung waren Eisenbahnaktien Anfangs merklich höher, schließen aber etwas matter, österr. Effekten flau. National-Anleihe $64\frac{5}{8}$, Credit 81 Br., wiener Währung $79\frac{3}{8}$ bis $79\frac{1}{2}$. Oberschlesische $166\frac{3}{4}$—$166\frac{1}{2}$ bezahlt und Br., Freiburger 131 bis $132\frac{3}{4}$, Oppeln-Tarnowitzer $50\frac{3}{4}$—51 bezahlt. Fonds ohne Umsatz.

Breslau, 19. Aug. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen etwas höher; pr. August 45 Thlr. Gld., August-September und September-Oktober 45 Thlr. Br., Oktober-November $43\frac{3}{4}$—44—$43\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 43—$43\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar $43\frac{3}{4}$ Thlr. Br., April-Mai $43\frac{1}{4}$ Thlr. Gld.

Hafer pr. August $21\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Oktober-November — —.

Rüböl geschäftslos; loco, pr. August, August-September, September-Oktober, Oktober-November, November-Dezember und Dezember-Januar 14 Thlr. Br., April-Mai $13\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus höher; gek. 6000 Quart; loco $18\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., pr. August und August-September $17\frac{11}{12}$ Thlr. Gld, September-Oktober $17\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Oktober-November $17\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, November-Dezember 17 Thlr. Br., April-Mai $17\frac{1}{3}$—$17\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt.

Zink 5 Thlr. 9 Sgr. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

♉ **Breslau**, 19. August. [Der Handwerker-Verein] hatte sich am gestrigen Abend besonders zahlreich versammelt, um Hrn. Ingenieur Nipperts Berichterstattung über dessen Reise zur londoner Industrie-Ausstellung beizuwohnen. Derselbe schilderte zunächst seine Reise von Breslau durch die sächsische Schweiz und Frankfurt a. M., wo er die Festhalle zum deutschen Schützenfest beschrieb, nach Köln. Seine Ankunft in London fand an der Spitze einer Gesellschaft von 28 Personen statt. Er sprach über das Leben in dieser Weltstadt und schilderte dann die wichtigsten gewerblichen und wissenschaftlichen Anlagen, die Victoria Docks der Parlamentsgebäude, Westminster-Abtei. Zum Besuch der Umgegend gewährte den Ankömmlingen Sonntags wo die Ausstellung, bekanntlich geschlossen, und fast alles öffentliche Leben Londons durch Sonntagsfeier gebunden ist, hinreichende Muße. Besonders hob er die Anlagen in Kew Garden hervor, mit seinem Palmenhaus und seiner Pagode. Die Erwähnung der Versammlung der dortigen National-Vereinsmitglieder gab den Uebergang, um Professor Gottfr. Kinkel's zuvorkommende Sorgfalt für die deutschen Handwerksgesandten zu schildern, und einen Auszug aus seinem Vortrag im Sydenham Palast über Kunstgeschichte mitzutheilen. Englands Industrie ist erst durch Hinzutritt des Strebens nach künstlerischer Ausbildung entfaltet. Hieran reihte sich dann eine Schilderung der Räumlichkeiten und Sammlungen dieses Riesenwerkes, welche die ganze Entwickelung der Kunst in der babylonischen, egyptischen, griechischen, arabischen 2c. Kunstperiode darstellen, und dessen Mittelhalle Raum für Concerte von 6000 Orchestermitglieder und 20,000 Zuhörer bietet. Ferner beschrieb Hr. Nippert, die Schilderung der Ausstellung selbst für später vorbehaltend, das Windsor College mit seinen Einrichtungen und wandte sich dann zur Thätigkeit der zweiten Section der Abgeordneten der deutschen Arbeiter, welche sich in Fachkommissionen gegliedert hatte und nur solche Produkte in Betracht zu ziehen beschloß, die unter ihnen selbst Vertreter fanden. Diese Expedition habe sich der schönsten Eintracht erfreut und mit Erfolg gearbeitet, während die erste wegen zu großer Zahl der Theilnehmer (68), unter denen die meisten Stipendiaten durch den geringen Umfang ihrer Mittel zu Einschränkungen sich genöthigt gesehen, unter Zersplitterung gelitten haben. Die Genossen der 2. Expedition haben sich verabredet, in 2 Jahren in Dresden wieder zusammen zu treffen. Nachdem die meisten der Genossen abgereist waren, blieben noch 2 Breslauer (Herr Nippert und Herr Brost) einige Tage in London und besuchten des British Museum, den Tunnel, den Tower, mit deren Beschreibung der Vortrag schloß. Nachdem Herr Dr. Eger Hrn. N. für den mit Vorzeigung vieler Abbildungen unterstützten, und mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag seinen Dank ausgesprochen, auf die Wichtigkeit eines höheren Kunststrebens für den Aufschwung der Arbeit aufmerksam gemacht, und seine Wünsche für den Verein und dessen Streben und Gedeihen in dieser Richtung daran geknüpft hatte, wurde noch mitgetheilt, daß die Fahrt nach Freiburg am 7. September, Früh $4\frac{3}{4}$ Uhr stattfinden werde, und wer nach Waldenburg wolle, werde sich, da nicht alle dahin befördert werden können, zeitig melden mögen. Der Preis der Billets wird erst später mitgetheilt werden. Im künftigen Oktober finden Neuwahlen der Repräsentanten statt, zu denen nur diejenigen Mitglieder berechtigt sind, die wenigstens die drei letzten Monate (August, September, Oktober) Mitglieder gewesen sind.

Breslau, 13. Aug. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wiederwahl des seitherigen Stadtraths und Syndikus Anders als besoldeter Stadtrath und Syndikus der Stadt Breslau auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren vom 1. Oktober d. J. ab.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J. v. Sz. zu R.: Der unter der Ueberschrift „Unglaublich aber vollständig wahr!" eingesendete Artikel, nach welchem Soldaten in der Art bestraft worden sein sollen, daß sie 2 Stunden lang an einen Baum gebunden wurden — ist zur Veröffentlichung durch den Druck nicht geeignet. Wir empfehlen aber dem Herrn Einsender, den Artikel ohne Weiteres an das betreffende General-Commando zu senden.

Telegraphische Depesche und Nachrichten.

Turin, 19. Aug. Ein Brief des Palermitaner Journals aus Neapel sagt, daß Garibaldi nach Leonforte bei Catania gegangen sei. Hier fanden Demonstrationen mit Hochs auf Garibaldi statt. Cugia expedirte einige mobile Colonnen, um die Straße nach Messina zu behaupten. Nachrichten aus Catania sagen: der General Lamello hat Aderno genommen, von wo zwei Straßen, die eine nach Catania, die andere nach Messina gehen. Die Colonne Ricotti ist von Caltanisetta nach Menotte am 16ten mit 500 Freiwilligen aus Leonforte gegangen. Bewegungen der regulären Truppen versuchen die Freiwilligen zu verhindern, nach Catania zu gehen. (Angekommen 10 Uhr 30 Min. Abends.)

Alexandrien, 15. August. Das seit so langer Zeit erwartete Aviso-Dampfschiff „Echo" der kaiserlichen Marine hat die französischen und die spanischen Offiziere, welche den kürzlich mit Cochinchina abgeschlossenen Friedensvertrag überbringen, nach Suez gebracht, von wo dieselben hier angekommen sind. Drei Offiziere, unter denen sich der Commandant Levaissiere befindet, sind in Aden gestorben, was das lange Ausbleiben des Schiffes erklärt. Der Canada ist nach Frankreich abgesegelt.

New-York, 7. August. Das californische Dampfschiff „Golden Gate" ist verbrannt. 180 Personen verloren dabei das Leben. Man schätzt den Verlust auf 1,250,000 Dollar.

Mit einer Beilage.

Die heut Vormittag 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Börner**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an. [1355]

Eichgrund, den 18. August 1862.

Gustav Hoffmann.

Gestern Nachmittag 6½ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Handelsmann **Julius Freund** im 74. Jahre seines gottesfürchtigen, bescheidenen und mühevollen Lebens. [1755]

Breslau, den 19. August 1852.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

An aufrichtige Freunde und Bekannte in der Ferne statt besonderer Meldung hierdurch die Trauer-Anzeige: Heut Früh 6 Uhr ging unsere heißgeliebte gute und so zärtlichst liebevoll sorgsam treue und ewig unvergeßliche Mutter und Schwester, die vormalige Rittergutsbesitzerin Frau **Henriette** verw. **Alter**, geb. **Jäckel**, in's bessere Jenseits — wo kein Kummer, kein Schmerz, kein Leid, — dessen sie in diesem Erdenleben soviel mit immer dem lieben Gott ergebenen Sinn, festem Christenglauben und mit zu bewundernder Geduld und stets so sanft getragen. Nachdem die Dahingeschiedene lange lange Jahre bitter und schmerzend an Krankheit gesiecht, endete plötzlich ihr irdisches Dasein — ihr beispielvolles, stilles, sanftes, frommes, tugendsames Erdenleben. — Wir sind auf's Tiefste gebeugt und finden keinen irdischen Trost über diese Trennung! Wer die edle reinste Herzensgüte dieser unserer vorangegangenen, heißgeliebten, so liebevollen guten Mutter und Schwester kannte, wird unsere bittere Betrübniß und unseren unnennbaren tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Aber wir haben die sichere schöne Hoffnung im festen Glauben, daß der liebe Gott, dieser unser Dahingeschiedenen gnädig die himmlische ewige Seligkeit giebt, und die Hoffnung, daß der allerbarmende Herr in seiner unendlichen Gnade mit unserer Verklärten uns Jenseits auf ewig glücklich wieder vereint. [1358]

Schützendorf, den 16. August 1862.

Adolph Alter, als Sohn.
Traugott Jäckel, als Bruder.

In treuem Glauben an seinen Herrn und Erlöser schlummerte sanft und ruhig in ein besseres Leben hinüber, nach 48jähriger treuer Amtswirksamkeit der Pastor prim. **Christian Friedrich Wilhelm Prusse** im Alter von 74 Jahren. Diese traurige Anzeige allen seinen Freunden und Bekannten im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen. [1776]

Großburg, den 17. August 1862.

Ferdinand Prusse,
Cand. d. ev. Pred.-Amts.

Der hier am 17. d. Mts., nach 8tägigem Krankenlager, erfolgte Tod unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Babette Neisser,** geb. **Haber,** in einem Alter von 62 Jahren, an Darmverschlingung, zeigen hiermit allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. [1367]

Neisse, den 18. August 1862.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn Hrn. pract. Arzt Dr. Riese in Berlin, Hrn. Major Koch in Rawicz, Hrn. Lieut. Baron v. Maltzahn in Züllichau, eine Tochter Hrn. Landrath Scharnweber in Berlin.

Todesfälle: Frau Friederike Gettliebe Sauge geb. Scherl in Samter, Hr. Commerzienrath Carl Degenkolb in Rottwerndorf, Frau Agnes v. Trotha in Schkopau.

Verlobungen: Frl. Meta Ludwig mit Hrn. Apoth. Osc. Sukkert in Leubus, Frl. Clara Kambly mit Hrn. Theodor Richtsteig, Breslau und Neuhoff, Fräul. Rosalie Heinsch zu Zobten a. B. mit Hrn. Kaufm. E. Rauschel in Leutmannsdorf.

Geburten: Ein Sohn Hrn. A. Croce in Johnsdorf, eine Tochter Hrn. F. Kleemann in Breslau, Hrn. pract. Arzt Dr. Tenschert zu Zobten a. B.

Todesfälle: Hr. Polizei-Sergeant Rob. Miede in Breslau, Hr. Major a. D. v. Ohlen und Adlerskron in Namslau, Hr. Pastor prim. Christ. Friedr. Wilh. Prusse in Großburg, Hrn. Joh. Zawislanski in Glaz.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 20. August. (Kleine Preise.) **„Faust."** Tragödie in 6 Akten von Göthe. Musik von Lindpaintner. (Gretchen, Fräul. Heintz.) **Einlaß für heute 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.**

Donnerstag, 21. Aug. (Gewöhnl. Preise.) Letztes Auftreten und **Abschieds-Benefiz** des Hrn. **v. Ernest.** 1) Letzter Akt der Oper: **„Der Troubadour"**, von Verdi. (Azucena, Frau Ellinger.) 2) **„Dornen und Lorber,** oder: **Das ungekannte Meisterwerk."** Drama in zwei Akten, nach dem Französischen des C. Laffont von W. Friedrich. 3) **„Caroline,** oder: **Ein Lied am Golf von Neapel."** Liederspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz. Musik (mit Benutzung eines italienischen Volksliedes) von F. Gumbert.

Sommertheater im Wintergarten.

Mittwoch, 20. Aug. (Gewöhnl. Preise.) Achtes Gastspiel der Tänzer-Gesellschaft des Herrn **Carlo de Pasqualis.** 1) **„Moritz Schnörche."** Lustspiel in 1 Akt, nach einer französischen Idee von G. v. Moser. 2) Zum ersten Male: **„Er weiß nicht, was er will."** Schwank in 1 Akt von B. A. Herrmann. 3) Zum zweiten Male: **„Estella, die Tochter des Fischers."** Ballet in 2 Akten von Th. Casati, Balletmeister des k. Theaters zu Mailand. Musik von demselben. — Anfang des Concerts 3½ Uhr, der Vorstellung 5½ Uhr.

Danksagung. [1766]

Allen Denen, welche bei der Beerdigung unserer Cousine und Tante, des Fräulein **Louise Aulich,** so liebevolle Theilnahme bezeigten, besonders den Herren Lehrern, welche durch ihren Gesang am Grabe die Trauerfeierlichkeit erhöhten, sagen den tiefgefühltesten Dank:

Die Hinterbliebenen.

Danksagung. [1385]

Allen Denen, welche bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Vaters des Partikulier **Fr. Aug. Dietze,** Ritter rc., eine so ehrenvolle als herzliche Theilnahme bewiesen haben, sage ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.

Breslau, den 18. August 1862.

Emma Dietze, als Tochter.

Unsere **Amtsstunden** sind: Montag, Mittwoch und Freitag von 3—5 Uhr im Büreau, Schuhbrücke 12. [1767]

Der Hausfrauen-Verein.

Turnverein „Vorwärts."

Mittwoch, den 27. August: Hauptversamm. im Café restaurant. [1752]

Beim Verfasser in Berlin, Manteuffelstr. 2, 1 Treppe links, erschien und ist zu haben:

Die Heilung der

Schwindsucht und Auszehrung

durch Sympathie binnen ganz kurzer Zeit, ohne Anwendung medicinischer Mittel. **Nebst Zurückführung solcher Kuren auf Naturgesetze.** Nach einer bisher geheim gehaltenen, leicht ausführbaren, erprobten Vorschrift, herausgegeben und im Selbstverlage von **Kriel** in der Manteuffelstr. Berlin 1862. Preis 15 Sgr.

Gicht und Rheumatismus

deren sichere Heilung durch Sympathie, in einer 3stündigen Kur, ohne Anwendung innerer oder äußerer Mittel rc. Berlin 1861. — Preis 15 Sgr. Für die Erfolge sind Belege vorhanden. [1664]

Vorläufige Anzeige.

Schießwerder-Garten.

Donnerstag den 21. August:
Erstes

Großes Gartenfest

von der Kapelle des königl. schlesischen ersten Grenadier-Regt. Nr. 10 unter Leit. d. Kapellm.

Herrn Heinsdorf.

Abends: **Illumination** des ganzen Gartens nebst **Feuerwerk,** ausgeführt vom Kunst-Feuerwerker Herrn Kleß. [1388]

Das Nähere die Anschlagezettel.

Zelt-Garten.

Heute Mittwoch den 20. August: [1773]

Großes Militär-Konzert

von der Kapelle der schl. Artill.-Brigade Nr. 6, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Englich.** Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Mittwoch den 20. August: [1384]

Großes Militär-Konzert

unter Leitung des Kapellmstr. Hrn. **Förster.** Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebichs Etablissement.



Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, 21. August
1. Aerostatische Vorstellung des berühmten Artisten Herrn
F. Wennervald,
vom Kopenhagener **Tivoly,**
verbunden mit großem
Concert
der Kapelle der Herren
König & Wentzel.

Seiffert in Rosenthal.

Heute, Mittwoch: [1722]

Großes Gartenfest,

mit neueingerichteter Decoration der Illumination durch bunte Beleuchtung; dazu **Harmonie-Concert,** Restauration à la carte; Lagerbier vom Eise,

gemengte Speise.

Anfang des Concerts 4 Uhr Entree 2½ Sgr. wozu ergebenst einladet: **Seiffert.**

Dieses Fest findet alle Mittwoch statt.

Zur Einweihung

meines neu und comfortable eingerichteten **Restaurations-Locals** ladet der Unterzeichnete alle Freunde und Bekannte **zum 21. d. M.** ergebenst ein. [1777]

Für gute preiswürdige Weine, Bier und Speise bei freundlicher Bedienung ist gesorgt.

H. Rosenthal,
Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Specialbehandlung von **Geschlechtskrankheiten,** so wie der durch manche Excesse bedingten **Schwäche.** Strengste Discretion selbstverständlich. Briefe franco. Dr. **Krüger** in Berlin, Hollmannstraße 17. [894]

Berichtigung. In der Diebstahls-Anzeige des Hrn. S. Cohn, in Nr. 383 dieser Zeitung ist aus Versehen der Wechsel-Aussteller statt **Gustav Hertel** — Gustav Ertel genannt worden, was hiermit berichtigt wird.

Ein 7oct. Kirschbaum-Flügel steht zum Verkauf Alte Sandstraße Nr. 7, im Hofe rechts, eine Treppe. [1769]

Großes patriotisches Nationalfest.

Montag den 25. d. M. findet zur Feier der Schlacht an der Katzbach im Schießwerder-Garten **für die Zwecke des National-Danks ein großes Nationalfest** statt. Das außerordentliche reichhaltige Programm wird später mitgetheilt. Billets à 3 Sgr. sind zu haben bei den Herren Eger, Ohlauerstraße 84; Reimelt, ebendaselbst Nr. 1, Schwarze und Müller, ebendaselbst Nr. 38; Leuttner, Schmiedebrücke Nr. 12; Stern, Ring Nr. 60; Skuhr, Schweidnitzerstraße Nr. 9. [1386]

Kassenpreis 5 Sgr. Stadtbezirks-Commissarius **Seidel.**

Kunst-Ausstellung in der Gallerie im Ständehause.

Dieselbe ist täglich von 11 Uhr bis zum Abend geöffnet. Entree 2½ Sgr.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unser Publikandum vom 26. v. M. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß mit den Verwaltungen des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes für directe Getreide-Transporte in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern von Breslau nach den Stationen jenes Verbandes folgende Tarifsätze vereinbart worden sind:

	von Breslau	Sgr.	Pf.	pr. Ctr.		von Breslau	Sgr.	Pf.	pr. Ctr.
nach	Schöningen	13	6		nach	Rheine	19	7	
=	Wolfenbüttel	13	11	=	=	Osnabrück	18	7	=
=	Braunschweig	14	2	=	=	Herford	17	9	=
=	Harburg	18	—	=	=	Bielefeld	18	—	=
=	Lüneburg	17	2	=	=	Gütersloh	18	5	=
=	Celle	15	6	=	=	Hamm	19	—	=
=	Hildesheim	15	4	=	=	Camen	19	4	=
=	Lehrte	15	2	=	=	Dortmund	19	8	=
=	Hannover	15	7	=	=	Essen	20	6	=
=	Bremen und Sebaldsbrück	18	1	=	=	Oberhausen	20	9	=
=	Bremerhafen Geestemünde	19	5	=	=	Emmerich	22	1	=
=	Wunstorf	16	1	=	=	Wesel	21	4	=
=	Minden	17	—	=	=	Ruhrort	21	—	=
=	Emden	22	9	=	=	Duisburg	21	—	=
=	Leer	22	2	=	=	Düsseldorf	21	6	=
					=	Deutz	22	4	=

Berlin, den 18. August 1862. [1363]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung. [1364]

Zur Förderung des Absatzes oberschlesischer Steinkohlen nach Oesterreich wird höherer Genehmigung zufolge, mit dem 15. Juli d. J. beginnend, vorbehaltlich des Widerrufs, denjenigen Versendern, welche innerhalb eines Jahres wenigstens 30,000 Tonnen über die diesseitige Strecke Kattowitz-Nicolai-Nendza nach Oderberg verfrachten, eine Fracht-Bonification gewährt, die, wenn die Sendungen

a. auf Station Czernitz zur Aufgabe gelangen 6 Pf. pro Tonne,
b. „ „ Rybnik „ „ „ 7 „ „ „
c. „ „ Orzesche „ „ „ 10 „ „ „
d. „ „ Nicolai „ „ „ 11 „ „ „
e. „ „ Kattowitz „ „ „ 1 Sgr. 1 Pf. „ „

beträgt. Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß bei unrichtiger Angabe des Inhalts, eine Conventionalstrafe nach Maßgabe der Bestimmung zu § 5 Nr. 3 des Betriebs-Reglements vom 25. Febr. d. J. festgesetzt und eingezogen werden wird.

Diejenigen Versender, welche an dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, haben ihre diesfälligen Anträge spätestens 8 Tage vor Beginn der Sendungen bei uns einzureichen.

Ratibor, den 4. August 1862.

Königliche Direction der Wilhelms-Bahn.

In **A. Gosohorsk's Buchhandlnng (L. F. Maske) in Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, ist soeben erschienen: [1382]

Alphabetisches Verzeichniß der Handelsfirmen in Breslau.

Unter Benutzung officieller Abschriften des gerichtlichen Handels-Registers zusammengestellt im Bureau der Handelskammer. 4. 8¼ Bog. 10 Sgr.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Ueber den Maschinenbaustyl.

Ein Beitrag zur Begründung einer Formenlehre für den Maschinenbau.

Von **F. Reuleaux,**

Professor der Maschinenbaukunde am eidgenössischen Polytechnicum in Zürich.
Mit 83 in den Text eingedruckten Holzstichen.
Besonderer Abdruck aus der „Constructionslehre für den Maschinenbau" von demselben Verfasser.

Royal-8. Fein Velinpap. geh. Preis 16 Sgr. [1360]

Von frischester Zusendung der berühmten [1377]

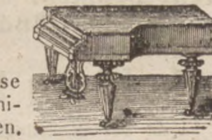
Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

in allen Gattungen, à Carton Prima 1 Thlr., in chamois à 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr. und grün à 3½ Sgr., empfiehlt für hier und Umgegend: **Oscar Klie in Glaz.**



Pianoforte-Fabrik von Julius Mager,

[1366] (jetzt Ring 15) vom September an Taschenstrasse Nr. 15, empfiehlt Flügel-Instrumente wie Piano's unter 3jähriger Garantie zu Fabrikpreisen.



Die Lampen-, Lackir- und Metallwaaren-Fabrik von Julius Scholz,

Ohlauerstraße Nr. 57, vis-à-vis dem alten Theater,

empfiehlt unter Garantie **alle Arten von Lampen** für jeden gangbaren Brennstoff, Laternen für Straßen- und Gartenbeleuchtung neuester Construction, Tusch- und Bade-Apparate, Water-Closets, geruchlos und leicht transportabel. [828]

Lager aller Sorten **Lampenglocken, Cylinder** und **Dochte.**
Annahme aller Bau-Arbeiten.
Reparaturen von Lampen werden schnellstens besorgt.

Führer durch London, Paris rc.

in reicher Auswahl, **Eisenbahnkarten, Coursbücher** rc. in den neuesten Ausgaben vorräthig bei [1294]

Joh. Urban Kern, Ring 2.

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 14 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen in feiner Goldpressung **gratis!** empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Direct von den Quellen empfing ich heute einen fünften Haupt-Transport der

Böhmischen Brunnen-Sorten

und empfehle ich diese frischen kräftigen Füllungen, sowie von fortwährend neuen Zufuhren Rheinische, Baier'sche, Sächsische und Schlesische Brunnen, Carlsbad. Salz, Seifen, Mutterlaugen und Badesalze zu geneigter Abnahme.

Carl Straka, Albrechtsstraße der königlichen Bank gegenüber,
Mineral-Brunnen-, Colonial-Waaren- und Delicatessenhandlung, Niederlage von Dr. Struve und Soltmann's künstlichen Mineral-Wassern. [1379]

Trotz den jetzt täglich steigenden Preisen der Baumwolle verkaufe ich doch mein großes Lager von Baumwollen-Waaren zu alten, sehr billigen Preisen. [1772]

H. L. Schnapp,

Reuschestraße 55, Pfauen-Ecke,

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [1568]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 128 die Firma **E. Bartenstein** zu Ratibor, und als deren Inhaber der Kaufm. **Emil Bartenstein** zufolge Verfügung vom 15. August 1862 eingetragen worden.

Ratibor, den 15. August 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abthlg.

[1566] **Bekanntmachung.**

In dem Kaufmann **Gustav Aebert**schen Concursmasse ist der Justizrath Heinzel als definitiver Verwalter bestellt.

Bunzlau, den 15. August 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abthg.

Submission. [1560]

Die Verwaltung der königlichen Straf-Anstalt zu Brieg will durch sofortige kontraktliche Lieferung ankaufen:

300 Scheffel Roggen à 82 Pfd. effectiv Gewicht pr. Scheffel,

bis zum 25. August d. J., Mittags 12 Uhr, werden schriftliche Lieferungsofferten, welche auf dem Couvert mit der entsprechenden Bezeichnung versehen sein müssen, unter portofreier Einsendung entgegen genommen. Mündliche Offerten oder Nachgebote finden unbedingt keine Berücksichtigung. Die Lieferung muß bis 10. September d. J. spätestens erfolgen. Von den Lieferungsbedingungen, deren genaue Kenntniß bei der Einsendung von Offerten vorausgesetzt wird, kann im diesseitigen Geschäfts-Local Einsicht genommen, oder um deren abschriftliche Uebersendung ersucht werden. Die Einsendung von Proben ist unnöthig.

Brieg, den 12. August 1862.

Der Director der königlichen Straf-Anstalt.
v. Rönsch.

[1567] **Holzverkauf.**

Das in den Schlägen des Zobtenberges noch vorhandene Brennholz wird:

Mittwoch, den 3. September,
„ „ **8. Oktober** und
„ „ **5. November d. J.**

von Vormittag 9 Uhr ab, im Gasthause zum Hirsch hierselbst meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft und das in jedem der Termine zum Verkauf gestellte Holz auch schon vorher durch den Unterzeichneten und die betreffenden Förster den Kauflustigen auf Verlangen nachgewiesen werden.

Zobten, den 17. August 1862.

Der königl. Oberförster **v. Ernst.**

Hohenheim.

Ankündigung der Vorlesungen an der kgl. württemberg. land- und forstwirthschaftl. Akademie für das Winter-Semester 1862—63.

I. Hauptfächer. 1) Landwirthschaftliche: Direktor v. Walz: landwirthschaftliche Betriebslehre; Professor Siemens: landwirthschaftliche Technologie; Professor Dr. Rau: allgemeiner Acker- und Pflanzenbau, allgemeine Thierzucht, Kleinviehzucht, Wiesenbau, Demonstrationen über landwirthschaftliche Geräthe rc. rc.; Oekonomierath Hochstetter: landwirthschaftliche Buchhaltung; Instituts-Gärtner Konzelmann: Obstbaumzucht; Wirthschafts-Inspektor Hintz: prakt. landwirthschaftliche Uebungen. 2) Forstwirthschaftliche: Oberförster Prof. Dr. Nördlinger: Forst-Taxation, Staatsforstwirthschaftslehre, Forsthaushalt, Forstgeschäftspraxis, Excursionen; Professor Fischbach: Forstencyklopädie, Forstbenützung, Encyklopädie der Landwirthschaft, Demonstrationen und Repetitionen. II. Grund- und hilfswissenschaftliche Fächer: Oberstudienrath Professor Dr. Riecke: Arithmetik, Algebra, ebene Geometrie, Physik, mathematische Uebungen; Prof. Dr. Fleischer: Einleitung in die Geognosie, Pflanzenphysiologie mit Einschluß der Pathologie; Prof. Dr. Wolff: allgemeine Chemie, praktische Uebungen im chemischen Laboratorium; Prof. Dr. Rueff: Thierheilkunde; Prof. Fischbach: Planzeichnen; Sekretär Grözinger: Nationalökonomie. Das Wintersemester beginnt mit dem 1. Oktober. Ueber die speciellen Aufnahmebedingungen ertheilt die unterzeichnete Stelle auf Anfragen nähere Auskunft.

Im August 1862. [1359]

Direktion
d. land- u. forstwirthschaftl. Akademie.
Walz.

[1282] **Dringend**

wird ein tüchtiger promovirter **Arzt** für eine kleine Stadt gesucht, in deren nächster Umgebung 20 bedeutende Dominien mit 10 Brennereien, 5—6 Glashütten und ein Marktflecken mit großen Töpfereien und einer Porzellan-Fabrik liegen. Frankirte Adressen unter A. P. übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg.

Ein tüchtiger **Lehrer** für den deutschen und hebräischen Unterricht, an dessen religiös-moralischem Lebenswandel nichts auszusetzen ist, findet sofort eine Anstellung in der hiesigen jüdischen Gemeinde-Schule mit einem Jahresgehalt von 400 Thlr. Portofreie Anmeldungen nebst Einreichung der Zeugnisse, oder deren vidimirten Abschriften, sind an den Vorsitzenden der unterzeichneten Deputation, Herrn Mich. Guttman, zu richten. [1357]

Beuthen OS., den 18. August 1862.

Die Schuldeputation der jüdischen Gemeinde-Schule.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 27. August d. J., Nachmittag 4 Uhr, wird im Gerichtskretscham hier die Jagd auf hiesiger Gemeinde-Feldmark (excl. der Erbscholtisei) im Umfange von 4537 Morgen, in 2 Bezirken auf 6 Jahre meistbietend verpachtet. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Krintsch bei Neumarkt. [1361]

Steinig, Gerichtsscholz.

Schon von 7½ Sgr. an ein **Photographie-Album** in Leinwand gebunden, in feiner Pressung, empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5, vom Ringe rechts.








Silberne Medaille. Goldene Medaille.

Geschäfts-Anzeige für die Herren Apotheker und Kaufleute!

Der enorme Absatz meiner rühmlichst bewährten, bekanntlich von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlenen und amtlich geprüften, gesundheitsbefördernden Präparate:

Hoff'scher Malz-Extrakt, Hoff'sches Kraft-Brustmalz und Hoff'sches aromatisches Bädermalz

und die täglich sich mehrenden Aufträge nach allen Richtungen Europas, machen es wünschenswerth, daß zur Ersparung von Zeit und Frachtspesen im Interesse der resp. Konsumenten nach Bedürfniß auswärtige Niederlagen errichtet werden.

Um daher den zahlreichen, von jener Seite noch fortwährend an mich gerichteten Aufforderungen überall zu genügen, diene zur gefälligen Beachtung, daß ich auch ferner bereit bin, an Orten, wo noch keine Niederlagen sich befinden, soliden Häusern den Verkauf meiner oben genannten Präparate zu übergeben. Hierauf Reflektirende erfahren die näheren Bedingungen auf frankirte schriftliche Anfragen. [1362]

Johann Hoff, königl. Hoflieferant, Neue-Wilhelmsstr. 1 in Berlin.

N. B. Da bekanntlich seit einiger Zeit in der Wilhelmsstraße 1 hierselbst unter gleichnamiger Firma eine Fabrik von sogenanntem Malzextrakt rc. existirt, deren Träger mit der obigen längst rühmlichst bekannten Firma weder in verwandtschaftlicher noch geschäftlicher Beziehung steht, sondern lediglich von einigen Speculanten errichtet wurde, um auf solche Weise unter erborgtem Ruf Absatz ihrer Waare zu erzielen, so bitte ich, um Irrungen bei Bestellungen und Geldsendungen zu vermeiden, meiner Adresse stets den Vermerk: **„Hoflieferant"** und **„Neue"** Wilhelmsstraße 1, beizufügen.

Gießmannsdorfer Preßhefe

empfiehlt **in bekannter vorzüglicher Qualität:** [1352]
Die Fabrik-Niederlage, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 65.

A. Chrambachs כשר Restauration,

Graupenstraße Nr. 1, [1764]
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Fabrik inländischer Mühlsteine

von

L. Pietzuch & Comp.
in Tarnowitz in Oberschlesien



Nachdem uns für unsere Mühlsteine, welche wir aus den, von uns im **Inlande** entdeckten, den **französischen in Ansehen** und **Qualität** vollständig gleichstehenden Steinen fabriciren, von allen Seiten die **schmeichelhaftesten Beweise der Anerkennung** zugehen, können wir unser Fabrikat den geehrten Herren Consumenten um so eher empfehlen. Um den vielseitig an uns ergangenen Anfragen Genüge zu leisten, bemerken wir, daß wir die Steine, ebenso wie die französischen, aus Stücken zusammensetzen, und daß solche in keiner Beziehung den französischen nachstehen, vielmehr dieselben noch an **Vorzüglichkeit übertreffen,** überdies sind wir noch bereit, für unser Fabrikat jede **Garantie** zu leisten.

Preis-Courant senden wir auf frankirte Anfragen sofort zu und machen die geehrten Herren Consumenten noch darauf aufmerksam, daß unsere Preise nicht nur **bedeutend** billiger gestellt sind, sondern daß wir auch, was die **Hauptsache** ist, unser Fabrikat **bedeutend stärker in der Steinmasse** liefern, als andere Fabrikanten, da! wir nicht genöthigt sind, für den rohen Stein die bedeutenden Frachtspeesen aus Frankreich zu zahlen. **Wir dürfen uns also jedenfalls eines bedeutenden Fortschritts der vaterländischen Industrie rühmen.** Alle Aufträge werden sofort auf das **sorgfältigste** effectuirt und sind **belobigende Atteste über die Vorzüglichkeit unseres Fabrikats** bei uns einzusehen. [1082] **L. Pietzuch u. Comp.** in Tarnowitz.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [995]

Für eine hiesige Apotheke wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als **Lehrling** zum baldigen Antritt gesucht. Näheres theilt mit **J. H. Büchler** in Breslau, Junkernstraße Nr. 12. [1762]

Gedämpftes Knochen-Mehl,

Superphosphat, Poudrette, künstl. Guano, ged. Knochenmehl mit 25 % Schwefelsäure präparirt, ged. **Knochenmehl** mit 40 %, **Peru-Guano, Staßfurter Abraumsalz — Prima-Qualität** — offeriren wir unter **Garantie** des **Gehalts** laut Preis-Courant.

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12, Ecke der Neuen-Schweidnitzer-Straße.
Fabrik: an der Strehlener Chaussee.

Echten Peru-Guano

in vorzüglicher Qualität, wie wir solchen seit Jahren liefern, empfehlen zu billigstem Preise:

Zenecominierski & Ullrich,
[1383] **Altbüßerstraße Nr. 61, Junkernstraßen-Ecke.**

Der **Adjuvantenposten** an der hiesigen evangelischen Schule ist baldigst zu besetzen.
Heinzendorf bei Guhrau, den 17. Aug. 1862.
Das Patrocinium. [1381]

2000 Thlr.

sichere Hypothek ist mit Verlust zu verkaufen. Näheres Neue-Gasse Nr. 18, beim Kaufmann **Hiller,** Mittags von 1—3 Uhr. [1759]

Annonce. [1328]

Einem hohen und geehrten Publikum diene die ergebene Anzeige, daß ich das bisher unter der Firma **„Erstes Herren-Kleider-Magazin der vereinigten Schneidermeister aus Breslau"** für eigene Rechnung übernommen habe und unter der Firma **„Herren-Garderobe-Magazin von J. Schaub aus Breslau"** weiterführen werde. Unter Zusicherung der reellsten und pünktlichsten Bedienung bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner angedeihen zu lassen. Gleiwitz, den 15. August 1862.
J. Schaub.

Möbel-Wagen

zum Transport unverpackter Möbel auf jede Reise-Tour, empfehlen unter Garantie:
M. J. Sachs u. Söhne in Hirschberg.

Lade-Meister **Peuser** in **Breslau im Gasthofe zum Kronprinzen,** Friedrich-Wilhelmsstraße, übernimmt Frachtgüter nach Hirschberg und Umgegend für das Speditions-Geschäft der **M. J. Sachs u. Söhne** in Hirschberg. [1417]

Für getragene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche werden die höchsten Preise gezahlt **Graupenstraße 2—3.** [1757]

Güter-Verkauf.

Eine Herrschaft, bestehend in zwei Gütern, mit einem Areal von 4907 preuß. Joch, und zwar 1754 Joch Weizenboden, 2513 Joch Wald, 357 Joch Wiesen, 63 Joch Gärten, 107 Joch Hutweiden und 113 Joch Teiche, einem herrschaftlichen Hause und sonstigen massiven Wohngebäuden und anderen Immobilien, einer Brennerei von 80 Metzen täglicher Maische, und dazu gehörigen massiven Speichern und Kellerräumen, einem Gasthause und einem großen Obstgarten von 3000 Stück Obstbäumen nebst einer Orangerie, ist in Galizien, im Kreise Tarnopol, 10 M. von Lemberg, sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 13 bei S. Schorr. [1756]

Auf

Probsteier Saatroggen

in plombirten Säcken,

echten Peru-Guano

von A. Gibbs u. Sons in London,

Knochenmehl-Compost

nehmen Aufträge für die Herren
J. F. Poppe u. Co. in Berlin
entgegen: **Gebrüder Staats,**
[989] Karlsstraße Nr. 28.

Eine in schwunghaftem Betriebe befindliche **Marmor-Kalkbrennerei** nebst dergleichen Steinbrüche, unmittelbar an der Chaussee und einer im Bau begriffenen Eisenbahn gelegen, wozu 400 Morgen Acker und Wiesen gehörig sind, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Adresse frankirt sub Y. 100 poste restante Liegnitz aufgeben. [1389]

Harz-Pommade

befestigt das Haar mehr, als es die gewöhnliche Wachspommade kann und ist bei uns fortwährend angenehm parfümirt in Stangen à 5 und 2½ Sgr. vorräthig. [1108]

Piver u. Co.,
Ohlauerstraße 14.

Eine Förder-Dampfmaschine nach dem Muster der Bahnschacht-Maschine auf Königsgrube, mit 2 liegenden Cylindern à 16" Dtr. und 4 Fuß Kolbenhub zur directen Uebertragung der Bewegung aus den Kolbenstangen mittelst Pleyelstangen und Kurbeln in den Seilkorb eingerichtet, welche einem reinen Nutzeffect von 40 Pferdekräften entspricht, steht zum billigen und preiswürdigen Verkauf auf dem Malapaner Hüttenwerke. Der Verkaufspreis ist mit Seilkorb, Bremsvorrichtung, Grundschrauben, Grundankerplatten, Vorwärmer nebst Dampfleitungsröhren nach und von demselben, Seilscheiben über dem Schachte und Dampfröhren zwischen den beiden Cylindern, billigst normirt und kann sowohl der Transport, als wie die complete Aufstellung und Ingangbringung der Maschine, ebenso auch eine Garantie für die Tüchtigkeit der Maschine und angemessene Zahlungsbedingungen bei dem königlichen Hütten-Amte zu Malapane in weitere Mittheilung gestellt werden. [1552]

Conditorei-Verkauf.

Eine Conditorei in guter Lage, auf's Beste vollständig eingerichtet, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen und gleich anzutreten. Näheres Z. 100 Breslau, post rest. [1763]

Große Auswahl von [1375]

Wiener Flügeln und französischen Pianinos

in allen Holzarten u. Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie, in der **Perman. Industrie-Ausstellung,** Ring 15, 1. Etage, vornheraus.
Ratenzahlung werden genehmigt.

Zur Saat empfehlen wir:
Original Probsteier Weizen,
Probsteier Weizen,
1. Absaat,
weissen Frankensteiner Weizen,
weissen Chiddam-Weizen,
Sandweizen,
Mumienweizen,
Braunschweiger Weizen,
gelben Blumen-Weizen,
Correns-Stauden-Roggen,
Original Probsteier Roggen,
Probsteier Roggen,
1. Absaat,
Campiner Roggen,
Spanischen Doppel-Roggen,
Schwedischen Roggen,
Neuseeländer Roggen,
6zeilige Winter-Gerste,
Stoppelrüben-Samen,
Englische Turnips,
Ackerspörgel,
Riesenspörgel,
Grassämereien
aller Art. [1387]
Ferner zur Herbstdüngung:
Stassfurther Abraumsalz,
Poudrette,
Düngergips,
Knochenmehl,
Chili-Salpeter,
Baker-Guano und
Peruanischen Guano
unter Garantie der Echtheit.
Das Schlesische landwirthschaftl. Central-Comptoir,
Ring Nr. 4.

Dänische Stücken-Kreide,

den Ctnr. 17 Sgr., bei Abnahme größerer Posten billiger, offerirt **Fedor Riedel.**

Canzlei- u. Comptoir-Dinte

für Stahlfedern und Kielen. [1371]

Diese Dinte enthält keine ätzende Substanzen, fließt schwarz aus der Feder und schimmelt nicht. Die Flasche 10, 5, 2½ u. 1 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Comthurei-Ale,

ein goldfarbiges, aus den besten Ingredienzien, als Saazer Hopfen, ff. Caroliner Reis, Weizen u. s. w. gebrautes Bier von höchst angenehmem Geschmack, nicht nur Gesunden, sondern auch Reconvalescenten aller Art zu empfehlen, vertreibt ab hier á T. (108 Qrt.) 16 Thlr. und auf Flaschen:
Das Vertriebs-Comptoir der Comthurei-Ale-Brauerei von Heinrich Hildebrand in Frankfurt a. O.
NB. Auch Probe-Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt. [1356]

Zwei Objective von 24 und resp. 19 Linien Durchmesser, für einen photographischen Apparat, sind billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Schles. Ztg. [1778]

Auf Reisen u. bei Jagden zu empfehlen.

Uralten Nordhauser

Kornbranntwein. Weltberühmtes Getränk.
Die Originalflasche 12 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Zahn-Seife,

Odontine in Porzellan-Büchsen 10 Sgr.
Aromatische Zahn-Pasta,
das Stück 5 Sgr., zum Conserviren und Reinigen der Zähne und des Zahnfleisches.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Neues **Sauerkraut** empfiehlt **Wilhelm Jacob,** Friedr.-Wilhelmsstr. 64. [1753]

Schwedische [1374]

Jagdstiefel-Schmiere

für Oberleder und Sohlen.

Durch den Gebrauch dieser reinen fetten Lederschmiere wird jedes lederne Schuhwerk vollkommen **wasserdicht** und **vor Bruch** geschützt. Die Büchse 18, 10 und 5 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Ein **Ober-Primaner** wünscht Privatstunden zu ertheilen und erbittet gefällige Offerten sub Chiffre B. K. Breslau poste rest. fr.

Als Hauslehrer

aufs Land, wird ein Pädagoge, in nicht zu jugendlichem Alter, bald oder zum 1. Oktober zu engagiren gewünscht. Adressen unter M. K. werden poste restante Neisse erbeten. [1380]

Ein befähigter junger Mann kann unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten in **F. Gebhardi's** Buchhandlung in Brieg. [1369]

Ein Knabe von auswärts, der **Schriftsetzer** und **Buchdrucker** werden will, findet alsbald eine Stelle bei [1370]
Sauermann in Freistadt.

Eine gebildete Wittwe, in Anfang 30er Jahren, mit der feinen Küche, der Wäsche und allen sonstigen weiblichen Handarbeiten vollkommen vertraut, sucht als Wirthschaftsführerin, Repräsentantin der Hausfrau, oder Gesellschafterin ein Unterkommen. Es wird weniger auf hohen Gehalt, als auf eine gute Behandlung gesehen. Offerten werden unter L. H. 56 an Madame **Hübner,** Altbüßerstr. Nr. 18, in Breslau franco erbeten. [1771]

On cherche une bonne, qui parle seulement la langue française, à demander sous l'adresse H. 9 dans l'expédition de cette gazette.

Für Oekonomie-Beamten.

Beim landwirthschaftlichen Anstellungs-Bureau zu Berlin — dirigirt vom Unterzeichneten, sind als vacant gemeldet:
1 Ober-Inspectorposten, Gehalt 3—400 Thlr., bei freier Station (oder Deputat) und Reitpferd,
2 Inspectorposten, Gehalt resp. 250—300 Thlr., bei freier Station und Reitpferd,
2 Verwalterstellen mit 120 bis 150 Thlr. Gehalt rc.
Anmeldungen nimmt entgegen:
Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Jerusalemerstraße 63.

Einem gewandten **Commis,** der im Confections-Geschäft fungirt hat, suchen wir zum sofortigen Antritt, oder per 1. September d. J. [1760]
Breslau, den 19. August 1862.
Gebr. Kreutzberger.

Ein **Knabe,** welcher **Maler** lernen will, kann sofort antreten bei **Otto,** Paradiesg. 9.

Einem **Kunst-** und **Handelsgärtner** wird ein vortheilhaftes und sehr einträgliches Geschäft nachgewiesen, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 53/54 eine Stiege hoch, vom Unterzeichneten. [1770] **v. Gersdorff.**

Ein unverheiratheter **Gärtner,** in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, findet bald Anstellung. Meldungen franco an das Rentamt in Schlawa bei Fraustadt. [1365]

Gesucht. [1761]

Für mein Band-, Tüll- und Spitzengeschäft suche ich einen **Commis,** Verkäufer, zum Antritt am 1. September. **M. Simm.**

Ein Knabe mosaischen Glaubens, mit Schulkenntnissen gehörig ausgerüstet, findet gegen freie Station eine Stelle als Lehrling in einem bedeutenden auswärtigen Engros-Geschäft. Näheres im Comtoir Reuschestr. 23 1 Treppe in Breslau. [1775]

Ein Lehrling [1765]

kann sich zum baldigen Antritt melden bei
Johann M. Schay,
Reuschestraße 38.

Zu vermiethen und sofort, resp. Termin Michaelis 1862 zu beziehen:

1. **Schuhbrücke Nr. 6,** in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller und Bodengelaß;
2. **Alte Taschenstraße Nr. 6,** in der dritten Etage, a. eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Bodengelaß; b. eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche, Keller u. Bodengelaß;
3. **Paradiesgasse Nr. 7a,** in der ersten Etage, a. vornheraus links, eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche, Keller und Boden; b. vornheraus rechts, eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche, Keller und Boden; c. hintenheraus links, eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche, Keller und Boden; d. in der zweiten Etage, eine Wohnung vornheraus rechts, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Boden; e. in der dritten Etage, eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche, Keller und Boden; f. eine Wohnung von 6 Zimmern nebst zwei Küchen, Boden und Kellergelaß.

[1314] Administrator **Kusche,** Altbüsserstr. Nr. 45.

Reuschestraße **12** ist ein schönes **möblirtes Zimmer** für einen Herrn bald zu vermiethen und zu erfragen bei Kaufmann **Eliason** im Gewölbe. [1343]

Gartenstraße **Nr. 23** ist das Spezerei-Gewölbe nebst Laden-Einrichtung und 3 Wohnungen im Preise von jährlich 80 bis 100 Thalern von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. [1315]
Feller, Administrator, Schmiedebrücke 24.

Zwingergasse **Nr. 6** ist ein Verkaufslokal und eine Mittelwohnung vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. [1316]
Feller, gerichtlicher Administrator, Schmiedebrücke 24.

Pr. Lott.-Loose ¹⁄₁, ½, ¼ s. abzulassen. **C. Borchard,** Leipzigerstraße 42, Berlin.

Lotterieloose bei **Hille,** Berlin, Schleuse 11.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 19. August 1862.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	86— 88	83	75—80	Sgr.
dito gelber	84— 86	82	74—80	„
Roggen . .	58— 59	56	53—55	„
Gerste . . .	43— 45	42	38—40	„
Hafer . . .	26— 27	25	23—24	„
Erbsen . .	52— 55	51	45—48	„

	fein	mittel	ordin.
Raps, pr. 150 Pfd.	238	228	210
Winter-Rübsen	234	220	210

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18⅙ Thlr. G.

17. u. 18. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"4"'87	27"4"'67	27"4"'97
Luftwärme	+ 15,0	+ 13,8	+ 16,1
Thaupunkt	+ 9,7	+ 11,8	+ 12,6
Dunstsättigung	65 pCt.	85 pCt.	76 pCt.
Wind	SO	W	NW
Wetter	wolkig	bed. Regen	trübe
Wärme der Oder			+ 16,3

18. u. 19. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"5"'56	27"5"'59	27"6"'10
Luftwärme	+ 13,4	+ 12,0	+ 15,2
Thaupunkt	+ 10,9	+ 10,5	+ 13,0
Dunstsättigung	82 pCt.	88 pCt.	84 pCt.
Wind	S	N	N
Wetter	trübe	bedeckt Reg.	trübe
Wärme der Oder			+ 15,0

Breslauer Börse vom 19. August 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109⅛ G.
Poln. Bank-Bill.		87¾ B.
Oester. Währg.		79⁵⁄₁₂ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4½	—
dito 1852	4½	—
dito 1854 1856	4½	103¹⁄₁₂ B.
dito 1859	5	108¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	125¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90¾ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	103¾ G.
dito Kred. dito	4	99¹¹⁄₁₂ B.
dito Pfandbr. .	3½	98¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⁵⁄₁₂ B.
dito Lit. A. . .	4	—
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	—
dito dito B.	4	—

Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100⅞ B.
Posener dito	4	100¹⁄₁₂ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	88¼ B.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	65¹⁄₁₂ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb. .	4	64½ G.
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		128¾ B.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	131⁷⁄₁₂ G.
dito Pr.-Obl.	4	97¼ B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94 B.
Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger		80⅛ G.

Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	166⅝ B.
dito Lit. B.	3½	146⅛ B.
dito Lit. C.	3½	166⅝ B.
dito Pr.-Obl.	4	97⅞ G.
dito dito Lit. F.	4½	102⅜ B.
dito dito Lit. E.	3½	85⁷⁄₁₂ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	57⁷⁄₁₂ B.
dito Pr.-Obl.	4	
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	51⅛ B.
Minerva	5	35à36 bz.
Schles. Bank . .	4	98 B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		—
Oesterr. Credit		81 bz. B.
dito Loose 1860		70¼ G.
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: R. Schlehan.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.